

I Grundlagen

1. Anliegen und Ziel der Frühen Hilfen.....	3
2. Gesetzliche Grundlage und vertragliche Vereinbarung mit der Stadt Norderstedt.....	3
3. Konzept der Frühen Hilfen Norderstedt.....	3
• Primärprävention: Beratung und Begleitung für Schwangere und Eltern mit Kindern von 0-3 Jahren	
• Sekundärprävention: Beratung und Begleitung für Schwangere und Eltern mit Kindern von 0-3 Jahren in Belastungssituationen (Frühwarnsystem)	

II Leistungen der Frühen Hilfen Norderstedt

Primärpräventive Leistungen

3.1 Sprechstunden.....	5
• Offene Sprechstunden	
• Sprechstunde der FGKiKP für Eltern mit Neugeborenen	
• Hebammensprechstunde	
• Sozialberatung	
3.2 Offene Angebote.....	10
• Familiencafé	
• Spielplatzzwerge	
• U21-Treff	
• Mehrlingselterntreff	
3.3 Kurse.....	12
• „Tod der Dosensuppe“ – Kochkurs für Eltern mit geringem Einkommen	
• Intensiv-Wochenende zur Geburtsvorbereitung	
• PEKiP (Prager Eltern Kind Programm)	
3.4 Sachspenden-Kammer (Second-Hand-Kinderkleider und Baby-Ausstattung).....	14
3.5 wellcome – Praktische Hilfe nach der Geburt.....	14

Sekundärpräventive Leistungen

3.6 Aufsuchende Hilfen.....	17
• Hausbesuche	
• Familienhebamme	
3.7 Sprechzeiten und Begleitung in andere Angebote.....	21

III Projektentwicklung

4. Netzwerkarbeit / -koordination.....	22
• Fallspezifische Netzwerkarbeit und Schnittstellenmanagement	
5. Öffentlichkeitsarbeit.....	24
6. Qualitätssicherung.....	26
7. Personal und Finanzen.....	27
8. Ausblick.....	29

Anhang:

 Presseartikel

IV Verwendungsnachweis

Hinweis:

Für eine schnellere Durchsicht der konkreten Ergebnisse und Entwicklungen der Frühen Hilfen im Jahr 2016, lesen Sie bitte alle eingerahmten Zusammenfassungen mit farbig hinterlegten Überschriften.

Bei Fragen und Anmerkungen zu unserem Jahresbericht wenden Sie sich gern an die Leitung der Evangelischen Familienbildung Norderstedt.

Kontakt:

Evangelische Familienbildung
Kirchenplatz 1
22844 Norderstedt

Tel: 040 – 300 394 15
Fax: 040 – 52 110 117

info@fbs-norderstedt.de
www.fbs-norderstedt.de

I Grundlagen

1. Anliegen und Ziel der Frühen Hilfen

Ziel der Frühen Hilfen ist das gesunde Aufwachsen von Kindern in ihren ersten drei Lebensjahren und die Sicherung deren Rechte auf Schutz, Förderung und Teilhabe. Adressaten der Frühen Hilfen sind Eltern ab Beginn der Schwangerschaft bis zum Ende des 3. Lebensjahres des jüngsten Kindes einer Familie. Erreicht werden soll dieses Ziel durch die frühzeitige Stärkung der Entwicklungsmöglichkeiten der Eltern und Kinder.

Zentrale Elemente der Frühen Hilfen sind der primär- und sekundärpräventive¹ Ansatz, konkrete beratende und praktische Unterstützung sowie eine Lotsenfunktion für Eltern durch das komplexe Angebot professioneller Hilfen. Die Angebote und Maßnahmen der Frühen Hilfen sind vielfältig und sowohl allgemein als auch spezifisch; sie beziehen sich aufeinander und ergänzen sich. Angebote der Gesundheitsförderung für Eltern und Kinder sind dabei grundlegend.

Darüber hinaus dienen die Frühen Hilfen insbesondere Familien in Problemlagen, um Risiken für das Wohl und die Entwicklung des Kindes frühzeitig wahrzunehmen und zu reduzieren. Kann eine Gefährdung des Kindeswohls nicht ausgeschlossen oder verhindert werden, sorgen die Frühen Hilfen dafür, dass weitere Maßnahmen zum Schutz des Kindes ergriffen werden. Dafür kooperieren die Frühen Hilfen kontinuierlich interdisziplinär und umsetzungsorientiert, beziehen dabei bürgerschaftliches Engagement ein und stärken die sozialen Netzwerke von Familien. Wichtigste Kooperationspartner sind dabei Institutionen und Angebote aus den Bereichen Schwangerenberatung, Gesundheitswesen, Frühförderung, Kinder- und Jugendhilfe und andere soziale Dienste.²

2. Gesetzliche Grundlage und vertragliche Vereinbarung mit der Stadt Norderstedt

Die Frühen Hilfen Norderstedt sind ein fachlich-konzeptionell abgestimmtes präventives Maßnahmenpektrum auf Grundlage der §§ 4 und 7 des Gesetzes zur Weiterentwicklung und Verbesserung des Schutzes von Kindern und Jugendlichen in Schleswig-Holstein vom 13.12.2007 (GVBOL. 2008, S. 2). Sie knüpfen an bestehende Angebote der Evangelischen Familienbildung Norderstedt und an einzelne Projekte des Schutzengelprogramms des Landes Schleswig-Holstein. Die Stadt Norderstedt fördert die allgemeine Familienbildungsarbeit nach §§ 16 und 36a Abs. 2 SGB VIII als niedrigschwelliges Angebot der Jugendhilfe mit präventivem familienunterstützendem Charakter. Sie hat die Evangelische Familienbildung Norderstedt beauftragt Frühe Hilfen in der Stadt Norderstedt anzubieten und weiterzuentwickeln.

3. Konzept der Frühen Hilfen Norderstedt

Die Frühen Hilfen Norderstedt befinden sich in Trägerschaft der Evangelischen Familienbildung Norderstedt. Ursprünglich als Projekt entstanden, haben sie sich mittlerweile zu einem speziellen Fachbereich in Ergänzung zum Eltern-Kind- und Erwachsenenbildungsbereich etabliert, welcher diese um niedrigschwellige beratende und praktische Unterstützungsangebote insbesondere in basalen Fragen gesundheitsförderlichen Aufwachsens von Kleinstkindern und der Stärkung der Elternrolle für belastete Familien erweitert.

Wesentliches Ziel der Frühen Hilfen Norderstedt ist es, den Bedarf für die Inanspruchnahme der Hilfen zur Erziehung zu senken, weil eine frühzeitige Stärkung der Elternkompetenz und alltagspraktischen Handlungsfähigkeit erfolgt ist.

¹ „Primäre Prävention soll das Auftreten einer Krankheit oder einer psychischen Störung verhindern, während sekundäre Prävention auf deren möglichst frühzeitiges Erkennen und Bekämpfen abzielt.“ Nationales Zentrum Frühe Hilfen, Begriffsbestimmung „Prävention“, <http://www.fruehehilfen.de/serviceangebote-des-nzfh/glossar>

² vgl. Nationales Zentrum Frühe Hilfen, Begriffsbestimmung „Frühe Hilfen“ vom 26.06.2009, <http://www.fruehehilfen.de/fruehe-hilfen/was-sind-fruehe-hilfen/> 06.05.2015

Zielgruppe der Frühen Hilfen Norderstedt sind im Allgemeinen Schwangere ab Beginn der Schwangerschaft sowie Mütter und Väter mit Kindern von null bis drei Jahren. Im Besonderen wenden sich die Hilfen zusätzlich auch an (werdende) Eltern in Belastungs- und Überforderungssituationen, an jugendliche und junge erwachsene Mütter / Väter, Alleinerziehende sowie Eltern mit psychosozialen Risiken und multiplen Problemstellungen.

Die Angebote der Frühen Hilfen erfolgen in der Regel im Vorfeld von Hilfen zur Erziehung und ersetzen diese nicht. Darüber hinaus ist es in konkreten fallbezogenen Absprachen möglich, dass parallel zur Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung ergänzend Angebote der Frühen Hilfen von Familien wahrgenommen werden können. Weiterhin können Angebote der Frühen Hilfen als nachsorgende Angebote genutzt werden, wenn sie nach einer erfolgreichen Leistung der Hilfen zur Erziehung dazu beitragen können, das verbesserte Wohlbefinden der Familie zu stabilisieren.

Die Maßnahmen der Frühen Hilfen Norderstedt sind für die Eltern kostenlos³, vertraulich und zum Teil aufsuchend. Gemeinsam mit den hilfesuchenden Familien werden Bedarfe und Ressourcen ermittelt, konkrete und realistische Ziele formuliert, individuelle Hilfskonzepte erstellt und Familien bei der Umsetzung beratend und praktisch unterstützt sowie ggfs. an weitere Netzwerkpartner vermittelt. Entwicklungsrisiken werden so frühzeitig wahrgenommen und reduziert. Ist die Bedarfs- und Risikolage so gravierend, dass eine Gefährdung des Kindeswohls trotz der Frühen Hilfen nicht ausgeschlossen und abgewendet werden kann, greift der Auftrag zum Kinderschutz und damit die Überleitung zum Jugendamt.

Primärprävention: Beratung und Begleitung für Schwangere und Eltern mit Kindern von 0-3 Jahren

Schwerpunkt der Frühen Hilfen Norderstedt ist die Bereitstellung von individueller, differenzierter Beratung und Begleitung aller Schwangeren und Eltern mit Kindern bis zu drei Jahren. Angesprochen wird diese Zielgruppe unabhängig von einer bestehenden Belastungs- oder Risikosituation durch direkte und indirekte Maßnahmen der Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit.

Ziel der präventiven Beratung und Begleitung ist es, auf Seiten der Eltern Verunsicherung und Überlastung zu vermeiden, einer Manifestierung als negativ bewerteter Erfahrungen und Einstellungen in der Elternrolle entgegenzuwirken sowie Schwellenängste bei der Nutzung fremder, neuer bzw. institutioneller Hilfe abzubauen. Das Ziel wird erreicht durch verschiedene Maßnahmen der Frühen Hilfen Norderstedt. Diese orientieren sich an basalen Anliegen und Fragen des Elternseins und leisten spontane bedarfsorientierte anteilnehmende, klärende und stärkende Unterstützung.

Primärpräventive Angebote im Jahr 2016

- offene Sprechstunden
- Hebammensprechstunde
- Sprechstunde der FGKiKP für Eltern von Neugeborenen
- Sozialberatung
- Familiencafé
- Mehrlingselterntreff
- Intensiv-Wochenende zur Geburtsvorbereitung
- PEKiP (Prager Eltern Kind Programm)
- „Tod der Dosensuppe“ – Kochkurs für junge Eltern mit geringem Einkommen
- Sachspendekammer
- wellcome - Praktische Hilfe nach der Geburt

³ Die Angebote „wellcome – Praktische Hilfe nach der Geburt“ und der Kochkurs „Tod der Dosensuppe“ sind i. d. R. kostenpflichtig, werden aber bei Bedarf und ohne Nachweispflicht individuell ermäßigt oder auch kostenlos angeboten. Beim Angebot „Familiencafé“ wird um kleine Spenden gebeten.

Sekundärprävention: Beratung und Begleitung für Schwangere und Eltern mit Kindern von 0-3 Jahren in Belastungssituationen (Frühwarnsystem)

Wird im Rahmen der primärpräventiven Angebote ein längerfristiger, intensiverer Beratungs- und Begleitungsbedarf deutlich, der nicht allein durch individuelle Einzelberatung und kurze Bildungsimpulse abgedeckt werden kann, forcieren die Frühen Hilfen Norderstedt einen systemischen Ansatz. Sie bieten einerseits an, die Beratungs- und Unterstützungsleistung im häuslichen Umfeld der Familie unter direktem Einbezug der Kinder und ggfs. Partner fortzusetzen und ermutigen andererseits zur (weiteren) Teilnahme an bestimmten primärpräventiven Angeboten. So soll der Kontakt zu anderen Eltern sowie Fachkräften gehalten und dadurch Einflussmöglichkeiten, die elterlichen Kompetenzen zu stärken, genutzt werden. Reicht der Bedarf der Familien aufgrund dauerhafter Belastung mit tiefliegenden manifesten Ursachen über die Angebote der Frühen Hilfen hinaus, leiten die Fachkräfte im Einverständnis mit den Eltern zu spezielleren und intervenierenden Hilfen über.

Sekundärpräventive Angebote im Jahr 2016

- Aufsuchende Hilfe
 - » Hausbesuche
 - » Familienhebamme
 - » FGKiKP
- Sprechzeiten und Begleitung in andere Angebote

II Leistungen der Frühen Hilfen Norderstedt

Primärpräventive Leistungen

3.1 Sprechstunden

Die Frühen Hilfen Norderstedt organisieren eine Vielzahl von offenen Sprechstunden in verschiedenen Institutionen und Orten und im Zusammenwirken mit unterschiedlichen Professionen. Dies soll Schwangeren und Eltern mit Kindern von null bis drei Jahren einerseits die Möglichkeit bieten, eine Sprechstunde in ihrer Umgebung ohne lange Anfahrtswege nutzen zu können und sich andererseits je nach Fragestellung auch verschiedenen beratenden Fachkräften zuwenden zu können. Merkmal dieser offenen Sprechstunden ist, dass sie eine spontane individuelle Erst- und Einzelberatung ermöglichen. Der Fokus der Sprechstunden liegt auf der Aufklärung und Orientierung in gesundheits- und entwicklungspezifischen Fragen Kinder von null bis drei Jahren betreffend sowie zu Aspekten der Organisation des Familienlebens. Eine Voranmeldung ist nicht zwingend nötig und das spontane Aufsuchen damit möglich. Die offenen Sprechstunden können persönlich oder auch telefonisch genutzt werden. Ebenso sind Kurzberatungen per E-Mail und SMS möglich. Eine individuelle Erst- und Einzelberatung ohne Termin ist in ca. 10-15 Minuten leistbar. Für darüber hinausgehenden Beratungs- und Begleitungsbedarf kann die offene Sprechstunde wiederholt aufgesucht werden. Wird ein längerfristiger, intensiverer Beratungs- und Begleitungsbedarf deutlich, greifen Maßnahmen der Sekundärprävention der Frühen Hilfen Norderstedt.

Offene Sprechstunden im Jahr 2016	
Kita „Unter der Eiche“	<ul style="list-style-type: none"> - Mo. 15 – 16 Uhr, 14-tägig - 20x stattgefunden, insgesamt 18 BG (Beratungsgespräche) - Häufigste Themen: Informationen zu entlastenden Diensten, Erziehungstipps in Trotzphasen, Schlafen, Beratung der Fachkräfte zu einzelnen Kindern in Krippe, Sozialberatung
Kita „Wichtelhöhle“	<ul style="list-style-type: none"> - Mo. 15 – 16 Uhr, 14-tägig - 21x stattgefunden, insgesamt 20 BG - Häufigste Themen: Erziehung, Hilfen bei Überlastung, Trennungsproblematik, Beratung des Fachkräfte zu Bindungs- und Beziehungsfragen, Beratung und Unterstützung bei der Eingewöhnung
Kita „Buntes Haus“	<ul style="list-style-type: none"> - Fr. 13 – 14 Uhr, jeden 3. Freitag im Monat - 10x stattgefunden, insgesamt 14 BG - Häufigste Themen: Sozialberatung, Informationen zu Entwicklung, Leben mit Behinderung, Mutter-Kind-Beziehungen, Verhaltensauffälligkeit des Kindes, Trotzphase
Kita „Schillerstraße“	<ul style="list-style-type: none"> - Di. 15 – 16 Uhr, 14-tägig - 12x stattgefunden, insgesamt 10 BG - Häufigste Themen: Sozialberatung, Erziehung, Lebensberatung, Trotzphase, Alltagsstrukturen
Kita „Pellworminsel“	<ul style="list-style-type: none"> - Fr. 8 – 9 Uhr, 14-tägig - 20x stattgefunden, 20 BG - Häufigste Themen: Erziehung, Sozialeleistungen, Überlastung im Alltag, Verhaltensauffälligkeit des Kindes, Geschwisterrivalitäten, Ablöseprozesse, Strukturen und Rituale
Kleine S + S (offene Spielgruppe)	<ul style="list-style-type: none"> - Mi. 10 – 11.30 Uhr - 29x stattgefunden, 55 BG - Häufigste Themen: Suche nach Kita-Platz bzw. Tagesmutter, Spielgruppensuche, Gewalt in der Familie, Partnerschaftsprobleme, Entwicklung des Kindes, Bindungsproblematik, Erziehung, Belastungen im Familienalltag
SOS Kinderdorf Familienzentrum	<ul style="list-style-type: none"> - 17x stattgefunden, 1 BG (Mai 2016 – Januar 2017) - Thema: Wut, Entwicklung 1,5 Jahre altes Kindes (1 Familie)
Familienzentrum Glashütte	<ul style="list-style-type: none"> - Fr. 10.30 – 11.30 Uhr - 34x stattgefunden, 102 BG - Häufigste Themen: Ernährungsfragen, Paarprobleme, Kita-Plätze, Ablöseprozesse, Verhaltensauffälligkeit des Kindes, Entwicklung, Erziehung, Überlastung im Alltag, Schlaf, Grenzen setzen, Achtsamkeit
Frühe Hilfen Büro Familienzentrum Harksheide	<ul style="list-style-type: none"> - Mo. 13 – 14.30 Uhr - 34x stattgefunden, 170 BG (persönlich und telefonisch) - Häufigste Themen: Stillberatung, Übersicht an Hilfen und weiterführender Hilfen, Erziehung, Kita-Plätze/Tagespflege, Kursangebote und Vermittlung, offenes Ohr für Sorgen, Trennung, Alleinerziehend, Wohnungssuche, Trauerbegleitung, Vernetzung und Kontaktpflege mit Netzwerkpartnern, kollegiale Beratung

Fazit & Ausblick	<ul style="list-style-type: none"> - 433 Beratungsgespräche - 217 offene Sprechstunden - offene Sprechstunden an 10 Orten in allen 4 Norderstedter Sozialräumen <p>Die Sprechstunden wurden unterschiedlich in frequentiert. Im Überblick kam es in der einstündigen Beratungszeit von 1 bis zu 5 Beratungssequenzen. Entscheidend waren ein kontinuierliches, verlässliches Angebot sowie ein „bekanntes Gesicht“. Ein guter Kontakt zu den Einrichtungsmitarbeiter*innen war von zentraler Bedeutung. So erfolgte eine Überleitung der Ratsuchenden in die Sprechstunde von vertrauten Bezugspersonen, meist über deren Empfehlung oder auch durch eine persönliche Begleitung. In Spielgruppen, im direkten Kontakt zu den Eltern, ergaben sich besonders häufig Beratungssequenzen. In den Kitas erwiesen sich die Bringe- und Abholzeiten der Kinder als sinnvoll. Hier nutzten jedoch nur Eltern der jeweiligen Kita das Beratungsangebot. Eltern von außen kamen nur auf persönliche Einladung und Terminplanung. Ergaben sich keine Beratungsgespräche, wurde die Zeit für Dokumentation genutzt.</p> <p>Auch in Zukunft birgt das Sprechstunden-Angebot eine gute Gelegenheit, Familien im Alltag an Orten ihrer Lebensmittelpunkte abzuholen um so niedrigschwellig konkrete Hilfestellungen anzubieten. Eine regelmäßige Überprüfung der Sprechstunden auf deren Auslastung hilft, mögliche zeitliche und personelle Ressourcen zu evaluieren.</p>
------------------	--

Sprechstunde der FGKiKP für Eltern von Neugeborenen

Die FGKiKP bietet speziell Beratung für Eltern mit neugeborenen Kindern an. Die Kontaktaufnahme erfolgt bereits in der Paracelsus-Klinik Henstedt-Ulzburg in Räumlichkeiten der Wochenstation und den Patientenzimmern, wenn das Klinikpersonal die direkte Ansprache dort ermöglicht. In Kooperation mit den Frühen Hilfen Kaltenkirchen finden die Sprechstunden im wöchentlichen Wechsel statt. So können in diesem ersten aufsuchenden Einzelkontakt individuelle Beratungsgespräche stattfinden u. a. zu den Themen Elterngeld, Haushaltshilfe, Hilfe bei der Kinderbetreuung, Umgang mit Eifersucht bei Geschwisterkindern, Information zu KiTa-Plätzen, Tagespflege, Wiedereinstieg in die Erwerbstätigkeit, Vereinbarkeit Job / Ausbildung und Familien, usw. Darüber hinaus werden diese Eltern nach Bedarf weitergeleitet an Netzwerkpartner in Norderstedt.

Sprechstunde der FGKiKP für Eltern von Neugeborenen im Jahr 2016	
Paracelsus-Klinik Henstedt-Ulzburg	<ul style="list-style-type: none"> - Do 10 – 11 Uhr, 14-tägig - 19 x mit 31 BG - Häufigste Themen: Hilfe bei Antragsformularen, Vaterschaftsanerkennung, Sorgerecht, Stillberatung, Informationen zum Neugeborenen wie Signalen des Kindes, Schlaf, Nahrung, Vermittlung an weiterführende Institutionen - Finanzierung: Mittel der Bundesinitiative Frühe Hilfen
Notunterkunft Lawaetzstraße	<ul style="list-style-type: none"> - Di. 9 – 10.30, 14-tägig (seit Mai 2016) - 14 x mit 112 Beratungen (17 Familien) - Häufigste Themen: Gedeihkontrollen, Stillhilfe- und Stillberatung, Informationen zu Vorsorgeuntersuchungen, Impfungen, Säuglingspflege, Handling, Entwicklung, Schlafen, Schreien, Erkrankungen, Beikosteneinführung
Offene Baby- sprechstunde	<ul style="list-style-type: none"> - Mi. 9 – 10 Uhr (seit Dez. 2016 im Wechsel mit Familienhebamme) - 3x mit 5 BG (Geflüchtete Familien)

Familienzentrum Harksheide	- Häufigste Themen: infizierter Nabel, Gedeihkontrolle bei Frühgeborenen, Stillberatung (3 Familien)
Fazit & Ausblick	<ul style="list-style-type: none"> - 148 Beratungen - 26 Sprechstunden <p>Die Sprechstunden in der Paracelsus-Klinik in Henstedt-Ulzburg decken, in Kooperation mit den Fröhe Hilfen in Kaltenkirchen, den Gesprächsbedarf zu ersten wichtigen Themen junger Eltern. Durch den direkten Kontakt bzw. die Vermittlung durch Ärzte und das Pflegepersonal, konnte Hilfe an Eltern in schwierigen Lagen vermittelt werden. Auch hier zeigte sich, wie wichtig eine enge Vernetzung sowie eine direkte Ansprechperson sind, um über kurze Wege Hilfen aufzuzeigen. Für 2017 wird es weitere Kooperationen geben.</p> <p>Aufgrund von Bedarfsanalysen ergaben sich die Sprechzeiten in den Unterkünften für Geflüchtete. Hier zeigte sich ein deutlicher Schwangerschafts- und Geburtenanstieg. Der Mangel an Hebammenbetreuung ließ viele Frauen unversorgt. Die Sprechstunden laufen in Kooperation mit dem Willkommen-Team und Dolmetschern und wurden sehr gut angenommen. Weitere Angebote für ältere Babys und ihre Familien sind geplant.</p>

Hebammensprechstunde

Die Hebammensprechstunde wird von einer Familienhebamme geleistet. Diese berät Schwangere insbesondere zu Themen rund um Schwangerschaft und Geburt. Das Spektrum reicht von gesundheitlichen und sozialberatenden Anliegen über Angebote und Hilfen im Netzwerk.

Hebammensprechstunde im Jahr 2016	
pro familia	<ul style="list-style-type: none"> - Do. 10.30 – 11 Uhr - 34x mit 35 BG - Häufigste Themen: allgemeine Schwangerenberatung wie Ernährung, Herztonkontrollen, Schwangerschaftsbeschwerden wie Rückenschmerzen, etc. , Wochenbettbetreuung mit Gewichtskontrollen, Stillberatung, Beikosteinführung, Beratung zu Kind wie Schlafen, Hautprobleme
Mütterzentrum	<ul style="list-style-type: none"> - Do. 11 – 12 Uhr - 34x mit 68 BG - Häufigste Themen: Schlafprobleme der Kinder, Ernährung des Kindes, Sozialberatung zu Elterngeld und Kindergeld, Beziehungsproblematiken, Wiedereinstieg in den Beruf
Fazit & Ausblick	<ul style="list-style-type: none"> - 103 Beratungsgespräche - 68 Sprechstunden - Die Sprechstunde bei pro familia wurde gut angenommen. Im Mütterzentrum nutzen, je nach Frequentierung, im Durchschnitt 2 Frauen das Angebot der Beratung. Ursache für den Anstieg ist der deutliche Mangel an niedergelassenen Hebammen und der Hinweis der Klinik dort Hebammenbetreuung zu finden. 10 Frauen nutzten dies im Wochenbett. Als sehr gut erwies sich die fachliche Zusammenarbeit mit den Beratungsstellen.

Sozialberatung

Eltern mit Kindern von 0-3 Jahren können einmal wöchentlich Sozialberatung im Rahmen einer offenen Sprechstunde in Anspruch nehmen. Es können auch feste Termine vereinbart werden. Die Sozialberatung umfasst insbesondere Beratung bei rechtlichen Fragen sowie punktuelle praktische Unterstützung bei der Geltendmachung von gesetzlichen Ansprüchen, z. B. durch Hilfe bei Antragstellungen. Die Sozialberatung umfasst auch Krisengespräche, sowie Beratung bei Trennung und Scheidung, Beratung nach dem Asylbewerbergesetz und Begleitung zu Schuldnerberatung. Wesentliche Beratungsinhalte der Sozialberatung sind:

- Eltern- und Kindergeld
- Unterhaltsvorschuss
- Unterstützung bei Anträgen für Kinderbetreuung, ALG II, BAB, Mutter-Kind-Kuren
- Begleitung zur Tagespflegestelle, Schuldnerberatung, Job-Center
- Beratung nach dem Asylbewerbergesetz
- Umgang mit aktuellen Krisen

Der hohe Grad des unmittelbaren praktischen Nutzens der Sozialberatung hat den oft den Effekt, dass sich die ökonomischen, rechtlichen und organisatorischen Verhältnisse der Eltern stabilisieren und auch zu einer spürbaren psychischen Entlastung führen. Dies trägt zur Vertrauensbildung und dem Abbau von Schwellenängsten bei, kann die Bereitschaft weitere Angebote der Frühen Hilfen zu nutzen und die Selbsthilfefähigkeiten zu stärken, positiv beeinflussen.

Sozialberatung im Jahr 2016	
Frühe Hilfen Büro	<ul style="list-style-type: none"> - Fr. 8 – 12 Uhr - 34 x mit 173 BG - Häufigste Themen: Antragstellung (Elterngeld, Kindergeld, Unterhaltsvorschuss, ALGII-Anträge, Erstaussstattung Mutter-Kind-Stiftung und Job-Center, Wohngeld etc.), Unterstützung bei der Wohnungssuche, Kindergartenplätze, Krisengespräche, Begleitung bei Behördengängen, Widersprüche
Fazit & Ausblick	Die Sozialberatung hat sich als ein festes Angebot etabliert und wird gut in Anspruch genommen. Auch Menschen mit Migrationshintergrund nutzen die Unterstützung und Beratung. Viele Nutzer*innen erhielten eine persönliche Begleitung zu Ämtern und dem Job-Center. Dies erwies sich als sehr zeitaufwändig, verbesserte jedoch die Kooperation auf beiden Seiten. Das Angebot entlastete zudem die Mitarbeiterinnen der aufsuchenden Hilfen und garantierte ein immer aktuelles Wissen zu Sozialfragen. So bleibt die Sozialberatung auch im folgenden Jahr Bestandteil der Frühen Hilfen Angebote.

Insoweit erfahrene Fachkraft (InsoFa) - Beratungseinsätze

Die Stadt Norderstedt hat in ihrem Pool der sogenannten InsoFas auch die Team- und Netzwerkkoordination Elisabeth Wesche als Kinderschutzfachkraft aufgeführt. Sie wurde insgesamt 15 Mal in 12 Fällen zu Beratungen zum Kinderschutz hinzugezogen mit insgesamt 26,5 Stunden. Ein Verwendungsnachweis und die Rechnung für diese vertraglich gesondert behandelte Tätigkeit wird halbjährlich extra erstellt.

3.2 Offene Angebote

Familiencafé

Das Familiencafé ist ein konkreter Treffpunkt im Sozialraum Harksheide. Ziel des Familiencafés ist es, einen informellen Ort für Schwangere, Eltern und ihre Kleinstkinder zu öffnen, den sie unverbindlich aufsuchen und an dem sie in einladender Wohlfühlumgebung die Wertschätzung und Förderung ihrer Kompetenzen in der Alltagsbewältigung und Erziehung erfahren können. Dieses Ziel wird erreicht durch den niedrigschwelligen, anmeldungsfreien Zugang, die Möglichkeit kostenfrei Frühstück, Getränke und Gebäck zu sich nehmen zu können, Kinder und Vertrauenspersonen mitbringen zu können, sowie außerhalb von Beratungs-, Praxis- und Behördenräumen professionelle Fachkräfte aus dem Team und Netzwerk der Frühen Hilfen treffen zu können. Die Mitarbeiterinnen des Frühen Hilfen Teams im Familiencafé beabsichtigen durch die zufälligen und gezielten Begegnungen den Aufbau einer Vertrauensbeziehung zu Schwangeren, Eltern mit Kleinstkindern, deren Begegnungs- und Beratungsbedarf sowohl diffus als auch konkret ist und die von weiteren Beratungs- und Unterstützungsangeboten der Frühen Hilfen und im Sozialraum profitieren könnten. Die MitarbeiterInnen des Frühen Hilfen Teams nutzen die informellen Begegnungen mit Eltern auch, Verhaltensauffälligkeiten und Entwicklungsverzögerungen bei Kindern beobachten zu können. Wird während einer Kontaktaufnahme Beratungsbedarf deutlich, so findet ein erstes Gespräch unter Wahrung des Datenschutzes und der Intimsphäre ggfs. etwas abseits der anderen Besucher statt. Sollte über das Gespräch hinaus weiterer Beratungsbedarf bestehen, ermutigt die Mitarbeiterin der Frühen Hilfen zu einem weiteren Termin außerhalb des Familiencafés in den Beratungsräumen der Frühen Hilfen oder bei einem Netzwerkpartner. Das Familiencafé ist an zwei Tagen in der Woche zu jeweils unterschiedlichen Tageszeiten für mindestens zwei Stunden geöffnet und von mindestens einer Mitarbeiterin des Frühen Hilfen Teams organisiert und besetzt. Durch entsprechende Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit können auch andere Netzwerkpartner diesen Raum für Begegnung mit und Beratung von Eltern nutzen, um ihrerseits einen niedrigschwelligen Zugang zu ermöglichen. Auf diese Weise gelingt professionsübergreifende Vernetzung, die Entwicklung lokaler Partnerschaften sowie die wechselseitige Mitnutzung vorhandener Raum- und Kompetenzressourcen.

Familiencafé im Jahr 2016	
Familienzentrum Harksheide	<ul style="list-style-type: none"> - Mo. 10 – 12 Uhr, Do. 15.30 – 17.30 Uhr - 87 x stattgefunden - Mo. Durchschnittlich 20 – 24 Besucher*innen plus Kinder - Do. durchschnittlich 6 – 8 Besucher*innen plus Kinder - 1128 Besucher*innen insgesamt, - davon 508 Frauen, 577 Kinder, 43 Männer - 6 Themennachmittage mit Expert*innen, davon 6 x Rechtsberatung zu Arbeits-, Sozial-, Familienrecht - Häufigste Themen: allgemeine Entwicklungsfragen, Schlafprobleme bewältigen, Ernährung, Kita oder Krippenplätze sowie Tagesmütter, Krankheiten - wie behandeln?, Fremdeln, Alleinerziehende, Selbstorganisation als Alleinerziehende, Trennung vom Partner, Depressionen nach der Schwangerschaft, Lebenssituation ändern, finanzielle Situation, Information über Angebote in Norderstedt, Austausch mit Besucher*innen mit Migrationshintergrund - 59 Einzelberatungen Häufigste Themen: Beziehung und Bindung im 1. Lebensjahr, Entwicklung,

	<p>Frühförderung, Depressionen nach der Schwangerschaft, Abstillen, Überforderung mit Kindern und Haushalt, Schlafprobleme, Trotzphase, Entbindungssituation, Essgewohnheiten, Tagesmutter oder Kita, individuelle Befindlichkeiten und Belastungen, psychische Belastungen</p> <p>- Finanzierung: Mittel des Landesprogrammes „Schutzengel vor Ort“ (siehe Verwendungsnachweis) und Spendeneinnahmen</p>
Fazit & Ausblick	<p>Das Familiencafé wurde sehr gut angenommen. Besonderen Anklang fand das gemeinsame Frühstück das ausgiebig genossen wurde. Durch das zwanglose Beisammensein am Frühstückstisch traten die Eltern untereinander in Kontakt oder tauschten sich mit der Mitarbeiterin aus. Immer mehr alleinerziehende Väter nutzen das Familiencafé. In dieser Zeit wurde auch die Sachspendekammer rege genutzt. Da immer mehr Familien mit Migrationshintergrund das Familiencafé nutzen, wird es zu einer interkulturellen Begegnungsstätte. Die Verständigung stellt aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse aller Anwesenden eine Herausforderung dar. Zwei Juristinnen boten einmal monatlich ehrenamtlich kostenlose Rechtsberatung im Familiencafé an. Auch 2017 bleibt dieses Angebot wegen seines großen Anklangs bestehen.</p>

U-21 Treff

Der U-21 Treff wurde wegen zu geringer Nachfrage eingestellt. Die freigewordenen Stunden der Familienhebamme werden im sekundärpräventiven Bereich eingesetzt.

Mehrlingselterntreff

Das offene Angebot der Frühen Hilfen Norderstedt richtet sich an Eltern mit Mehrlingen. Diese sind im Vergleich zu anderen Eltern häufig im wahrsten Sinne „doppelt und dreifach“ gefordert und deshalb oft belasteter. Ziel des Mehrlingselterntreffs ist es, Eltern mit Kindern von 0-3 Jahren in dieser speziellen Lebenslage untereinander eine Möglichkeit der Vernetzung und gleichzeitigen Inanspruchnahme von Beratung der Frühen Hilfen zu geben. Der Bedarf an Austausch und Beratung unterscheidet sich häufig thematisch von anderen Elterntreffs, da hier folgende Themen verstärkt auftauchen, die eine längerfristige Belastung darstellen können:

- mütterliche Erfahrungen der Frühgeburt
- Bedeutung der Zwillingsgeburt für die Väter
- gesundheitliche Folgen der Frühgeburt für die Kinder
- Frühförderbedarf in Folge gesundheitlicher Beeinträchtigungen durch die Frühgeburt
- Herausforderung der Gleichzeitigkeit und Unterschiedlichkeit von Bedürfnissen der Zwillinge im selben Zeitraum: Schlafen, Essen, Aktivität, Ruhephasen
- Information und Erfahrungsaustausch über Nutzen physiotherapeutische Angebote
- Umgang der Zwillinge untereinander – Individualität, Konkurrenz und Gemeinsamkeit, Konkurrenz gleichzeitig und von Anfang an begleiten
- Umgang mit wirtschaftlichen Herausforderungen für die weitere Familienplanung
- Angebote und Betreuungsarten für Zwilling

Mehrlingselterntreff im Jahr 2016	
Familienzentrum Harksheide	<p>- Fr, 14-tägig, 9.30 bis 11.00 Uhr</p> <p>- 24 x stattgefunden</p> <p>- zwischen 2 und 6 Familien nahmen pro Termin teil</p> <p>Der Mehrlingselterntreff wurde aus finanziellen Gründen in das reguläre Eltern-Kind-</p>

	Programm Familienbildung Norderstedt übernommen. Deshalb wurden dazu im Bereich Frühe Hilfen keine statistischen Daten erfasst.
Fazit & Ausblick	Der offene Treff bietet differenzierte Möglichkeiten, sich über die Besonderheiten von Mehrlingen auszutauschen und wird regelmäßig aufgesucht – die Besucher*innenzahlen variieren sehr. Gründe können dafür fehlende Bekanntheit im Netzwerk sein. Der Treff wird in 2017 verstärkt im Netzwerk und in der Öffentlichkeit beworben.

3.3 Kurse

„Tod der Dosensuppe“ – Kochkurs für Eltern mit geringem Einkommen (inkl. Kinderbetreuung)

Dieser Kochkurs bietet „kochunerfahrenen“ Eltern mit geringem Einkommen die Möglichkeit, unter Anleitung einer pädagogischen Fachkraft, die Zubereitung gesunder und preiswerter warmer Mahlzeiten kennenzulernen. Besonderer Wert wird auf das gemeinsame Essen und die Esskultur gelegt. Regelmäßig gibt es Vorspeise, Hauptspeise und Nachspeise, die kreativ aus den Zutaten der Tafel zusammengestellt werden. Durch die langen Angebotszeiten mit jeweils drei Stunden ist es möglich, die Familien in Alltagssituationen zu erleben, sie dabei besser kennenzulernen und sie somit noch individueller unterstützen zu können. Während der Zubereitung werden die Kinder der TeilnehmerInnen im Nachbarraum durch eine Erzieherin betreut, so dass auch hier ein intensives Kennenlernen und die Beobachtung von Entwicklungen möglich ist. Der Kurs fördert die ganz praktischen und basalen alltäglichen Handlungsfähigkeiten in Hinblick auf eine gesunde Ernährung und fürsorgliche Ernährungskultur in der Familie. Das Angebot wird in Kooperation mit der Gleichstellungsstelle und der Norderstedter Tafel umgesetzt. Bei den teilnehmenden Eltern wird eine Kochumlage von 2 Euro für weitere Lebensmittel erhoben.

„Tod der Dosensuppe“ im Jahr 2016	
Familienbildung Norderstedt	<ul style="list-style-type: none"> - Di. 9 – 12 Uhr, 14-tägig - 12x stattgefunden - 7 Familien und 8 Kinder erreicht - 800 Euro Zuschuss der Gleichstellungsstelle der Stadt Norderstedt
Fazit & Ausblick	<p>Im Schnitt haben jeweils 3 Mütter mit ihren Kindern an den Treffen teilgenommen. Das Angebot wurde nicht so gut in Anspruch genommen wie im Vorjahr. Aufgrund von Terminschwierigkeiten und individuellen Erkrankungen war die Teilnahme in diesem Jahr sehr schwankend.</p> <p>In 2017 wird wegen der Sanierungsmaßnahmen in den Räumen der Evangelischen Familienbildung ein regelmäßiges Angebot ab April in der Küche der Kirchengemeinde Harksheide stattfinden. In Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsstelle wird für dieses Angebot besondere Öffentlichkeitsarbeit gemacht, damit wieder konstant mehr Teilnehmer*innen kommen.</p>

Intensiv-Wochenende zur Geburtsvorbereitung

Gemeinsam mit der Familienhebamme, einem Dozenten für Väterarbeit und einer hauptamtlichen Fachkraft der Frühen Hilfen werden Eltern und Alleinerziehende auf die Geburt und die erste Zeit mit dem Neugeborenen vorbereitet. Themenschwerpunkte sind u. a. Bedeutung und Aufbau einer sicheren Eltern-Kind-Bindung, Partnerschaft in der Veränderung zur Elternschaft, Angebote und Hilfen nach der Geburt, Umgang und mögliche Hilfen in Krisensituationen. Der Kurs soll zweimal jährlich an einem Wochenende stattfinden und eignet sich durch seine fachliche Begleitung auch für werdende Eltern, die bereits belastet sind.

Intensiv-Wochenende zur Geburtsvorbereitung im Jahr 2016	
Evangelische Familienbildung	- 2h, einmaliger Termin im Nov. - 12 Teilnehmer, davon 7 Frauen und 5 Männer
Fazit & Ausblick	Der 3-tägige Crashkurs zur Geburtsvorbereitung ist eine Kombination aus Themen der Geburtsvorbereitung und dem nachfolgendem Leben als Familie. Der Kurs erfolgte in Zusammenarbeit einer Hebamme und einer Mitarbeiterin der Evangelischen Familienbildung. Einen besonderen Schwerpunkt bildete der Bindungs- und Beziehungsaufbau in einer 2-stündigen Einheit. Dieses Wissen unterstützt Eltern im Alltag mit ihrem Kind und wird sehr gut angenommen. Im folgenden Jahr werden weitere Kurse geplant – das Thema Bindung und Beziehung von der Geburtsvorbereitung als eigenes Angebot abgekoppelt.

PEKiP® - Prager Eltern Kind Programm

Das Elternprogramm PEKiP® begleitet Eltern mit ihrem Kind ganzheitliche im ersten Lebensjahr. Im Fokus der Treffen steht das Beobachten der Babys, der intensive Kontakt mit ihm und das entwicklungsfördernde Spiel miteinander. Dieses Angebot sensibilisiert und regt insbesondere dazu an, die Äußerungen und dahinterstehenden Bedürfnisse des eigenen Babys besser zu deuten und angemessen auf sie einzugehen. Eine positive Entwicklung der Eltern-Kind-Interaktion und eines gelingenden Beziehungsaufbaus wird damit gefördert. Der Kontaktaufbau und Austausch zu anderen Teilnehmerinnen und der Kursleitung ist wichtiger Bestandteil der Gruppenarbeit. Im Austausch erhalten die Teilnehmerinnen viele Anregungen und Informationen zu allen Themen rund um die Familie, wie z. B. zu Bindung und Beziehung, Entwicklungsphasen, Ernährung, Alltagstipps. Die Kurse werden von einer Frühen Hilfen Mitarbeiterin geleitet und werden dadurch mit bis zu drei Klientinnen der Frühen Hilfen belegt, die an dem PEKiP®Kurs kostenfrei teilnehmen können. Dies bietet für diese Klientinnen zusätzlich die Chance der milieuübergreifenden Vernetzung mit anderen Kursteilnehmerinnen und kann dazu beitragen, sozialer Isolation entgegenzuwirken.

PEKiP® im Jahr 2016	
Frühförderung Norderstedt	- Mo. 10.45-12.15 Uhr Aug./Sep. 2015 geborene Kinder mit 8 TN 2 TN wurden durch die Frühen Hilfen vermittelt, 24 Einheiten - Mo. 9.15-10.45 Uhr Nov./Dez. 2015 geborene Kinder mit 7 TN 2 TN wurden durch die Frühen Hilfen vermittelt, 36 Einheiten - Mo. 10.45-12.15 Uhr Aug./Sep. 2016 geborene Kinder mit 7 TN 2 TN wurden durch die Frühen Hilfen vermittelt, 7 Einheiten - Mo. 10.45-12.15 Uhr Sep./Okt. 2016 geborene Kinder mit 8 TN 3 TN wurden durch die Frühen Hilfen vermittelt, 3 Einheiten
Fazit & Ausblick	- insgesamt 70 Einheiten à 1,5 Stunden - insgesamt 210 Beratungen innerhalb der Begleitung - 9 Teilnehmerinnen, vermittelt aus Betreuungen der aufsuchenden Arbeit, nutzten das Angebot PEKiP® als Entwicklungsbegleitung im 1. Lebensjahr Der kontinuierliche Besuch der Gruppe wirkte sich bei den 9 Teilnehmerinnen rundum positiv auf das Interaktionsverhalten und die Beziehung zwischen Mutter und Kind aus. Die Mütter zeigten zunehmende Sicherheit im Alltagsleben mit ihren Kindern und profitierten aus dem Austausch mit anderen Teilnehmerinnen. Insbesondere für Mütter in psychischer Belastungssituation, boten die PEKiP®-Kurse eine ausgezeichnete Möglichkeit, kontinuierlich begleitet, für den Alltag mit dem Kind gestärkt zu werden. Auch 2017 sind PEKiP®-Kurse wieder Bestandteil der Frühen Hilfen.

3.4 Sachspenden-Kammer (Second-Hand-Kinderkleider und Baby-Ausstattung)

Die Frühen Hilfen Norderstedt halten eine Sachspenden-Kammer vor mit gebrauchten, gut erhaltenen Artikeln rund um die Ausstattung von Babys und Kleinstkindern, wie z. B. Bekleidung, Kinderwagen, Kinderzimmermöbel, Spielzeug, Textilien, u. ä. Zugang haben die betreuten Familien der Frühen Hilfen Norderstedt sowie kooperierende Partner bzw. Netzwerkpartner. Organisiert und verwaltet wird die Sachspenden-Kammer durch eine Mitarbeiterin des Frühen Hilfen Teams, welche durch zwei weitere ehrenamtliche Mitarbeiterinnen unterstützt wurde.

Sachspenden-Kammer im Jahr 2016	
Familienbildung Norderstedt	<ul style="list-style-type: none"> - Annahme und Ausgabe nach individuell vereinbarten Terminen - Zugang für Eltern nur in Begleitung einer Mitarbeiterin des Frühen Hilfen Teams - überdurchschnittlich hohe Nutzung - erhöhtes Spendenaufkommen bei Kleidung - im 2. Halbjahr wurde besonders geflüchteten Familien aus Notunterkünften wurde durch das Angebot geholfen - ehrenamtliches Ordnen und Packen von Kleidungs-Spendenpaketen in Kooperation mit Kita „Unter der Eiche“ und mit Förderinnen im Rahmen einer einmaligen Aktion
Fazit & Ausblick	<p>Aufgrund der hohen Inanspruchnahme, notwendiger (Aus-)Sortierung und Verwaltung der Spenden, bedarf es eines kontinuierlichen und gut geführten hauptamtlichen Engagements, das idealerweise durch ehrenamtliche Hilfe verstärkt wird. Das Angebot wird seit März 2016 durch eine festangestellte Mitarbeiterin im Frühe Hilfen Team mit einer Wochenstunde betreut. Zusätzlich wurden neue ehrenamtliche Unterstützerinnen gewonnen.</p>

3.5 wellcome - Praktische Hilfe nach der Geburt

wellcome® richtet sich an alle Familien in den ersten Wochen und Monaten nach der Geburt eines Kindes bis maximal zum 1. Geburtstag des jüngsten Kindes. Familien, insbesondere Mütter, die sich Zeit zum Durchatmen, Krafttanken, zur Selbstorganisation sowie bei der Betreuung ihres Babys oder von Geschwisterkindern Unterstützung wünschen, sind mit dem Angebot besonders angesprochen. Ziel der praktischen Hilfe ist es, Familien und insbesondere Müttern punktuelle Unterstützung und Auszeiten zu ermöglichen, damit sich diese erholen und bestärken lassen können. Damit sollen die natürlichen Belastungen (z. B. durch Schlafmangel, Verunsicherung) in der ersten Zeit mit dem Baby gelindert werden, damit sich damit verbundene Stress- oder Kraftmangelerscheinungen nicht manifestieren.

Die Familien können sich telefonisch, per E-Mail, persönlich oder per abgetrennter Flyerkarte an die wellcome®-Kordinatorin wenden und mit dieser die Vermittlung einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin vereinbaren. Hat die Koordinatorin im telefonischen Erstgespräch den Bedarf konkret ermittelt und als passend zum wellcome®-Angebot bewertet, vermittelt sie eine ehrenamtliche Mitarbeiterin aus ihrem wellcome®-Team, die aufgrund ihres eigenen Erfahrungsschatzes und zur Verfügung stehenden Zeit voraussichtlich gut zur Familie passt. Nachdem sich die ehrenamtliche Mitarbeiterin und die Familie bei einem ersten unverbindlichen Kennenlernen für einen wellcome®-Einsatz entschieden haben, besucht die ehrenamtliche Mitarbeiterin die Familie ca. 1 Mal pro Woche für jeweils 2-3h für 2-3 Monate. In dieser Zeit kümmert sie sich hauptsächlich ums Baby oder ältere Geschwisterkinder, hört zu, teilt – wenn gefragt – ihre persönlichen Erfahrungen mit und hilft bei kleinen tagesaktuellen Er-

ledigungen. wellcome® kann von Familien, die es sich nicht leisten können, kostenlos oder ermäßigt in Anspruch genommen werden. Familien, die es sich leisten können, zahlen bis zu fünf Euro pro Stunde. Das wichtigste Prinzip bei wellcome® in der Frage der Gebühren, ist: Am Geld darf die Hilfe nicht scheitern. Die Koordinatorin bespricht dies unvoreingenommen mit der Familie, vereinbart hier auf Vertrauensbasis, also ohne Nachweispflicht seitens der Eltern, ob und welche Gebühr erhoben wird und stellt ggfs. am Ende des Einsatzes eine entsprechende Rechnung. Die Einnahmen kommen wellcome® Norderstedt direkt zugute und ermöglichen, z. B. die Refinanzierung von Fahrtkosten der Ehrenamtlichen, kleine Wertschätzungsmaßnahmen für die Ehrenamtlichen und die anteilige Refinanzierung kostenloser Einsätze. Familien, die sich an wellcome wenden, für die aber nach Einschätzung der Koordinatorin, die praktische Unterstützung nicht die passende Antwort auf den ermittelten Bedarf ist, werden über passendere Angebote im Netzwerk informiert und weitervermittelt.

wellcome im Jahr 2016	
Frühe Hilfen Büro und vor Ort	<p><u>betreute Familien:</u> begonnen: 17 beendet: 15, davon 3 ermäßigt Einsatzstunden: 660 Std., d.h. 44,4 Std. im Durchschnitt pro Familie derzeit (31.12.) laufend: 9</p> <p><u>Beratungen und Weitervermittlung</u>, statt eines Einsatzes: 81</p> <p><u>ehrenamtliche Mitarbeiterinnen:</u> zum Anfang des Jahres: 20 Ehrenamt beendet: 6 Ehrenamt begonnen: 7 Ehrenamt pausiert: 8 derzeit tätig: 13</p> <p><u>Angebote für die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen:</u> - regelmäßige Sprechzeit: 1x wöchentlich Dienstagvormittag - 1 überregionales Treffen in Rendsburg: Ehrung und Austausch der Mitarbeiterinnen auf Landesebene - 1 kostenfreie Fortbildung: Schreibabys, Referentin Frau Wiborny Schreibbabyambulanz - 4 Treffen: Infos zu wellcome, Erfahrungsaustausch, Wertschätzung - Teilnahme an Fortbildung und Treffen: jeweils 5-7 Mitarbeiterinnen - Weitere Leistungen: Fahrtkostenerstattung, Versicherungsschutz, kostenlose Angebote (s.o.)</p> <p><u>Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:</u> 2.2.2016 Ministerin lobt wellcome Projekt in Norderstedt 11.5.2016 internationaler Tag der Familie 22.6.2016 Karstadt Aktion: Mama ist die Beste 7.12.2016 Ehrenamtliche Helfer gesucht laufend: Auslage von Flyern bei Kooperationspartnern, Plakataushang, Veröffentlichung im Programmheft der Familienbildung</p> <p><u>Netzwerkarbeit:</u> - enge Zusammenarbeit mit den Frühen Hilfen Norderstedt - Teilnahme an monatl. Dienstbesprechungen im Frühe Hilfen Team - gelegentliche Teilnahme am Arbeitskreis „Lokales Netzwerk Frühe Hilfen Norderstedt“ - bei Bedarf fallbezogen kollegiale Beratung und Risikoschätzung</p>

	<p>Qualitätssicherung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige Besprechung mit Leitung des Trägers - 2x jährl. Teilnahme an landesweiten wellcome-Koordinatorentreffen - 1x jährl. Teilnahme an landesweiten wellcome-Koordinatorfortbildung - Dokumentation und Statistik <p>Finanzierung</p> <p>Das Angebot wellcome ist im Frühen Hilfen Budget mit einer konkreten Höhe von Projektmitteln veranschlagt (siehe Verwendungsnachweis). Diese sowie zusätzliche Einnahmen durch Gebührenzahlung der Familien und Einnahmen durch Spenden, welche über aufgestellte Spendendosen eingenommen wurden deckten alle Personal- und Sachkosten.</p>
<p>Fazit & Ausblick</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Der zeitliche Aufwand in der Beratung der Ehrenamtlichen steigt durch die umfangreicheren und spezielleren Bedarfe der Familien - Die Mitarbeiterinnen, die sich neu für die Mitarbeit entscheiden, stehen häufig gerade selber an dem Übergang Familie -zurück in den Beruf, dieses verjüngt das Team. Gleichzeitig ist die Dauer, in der sie für die wellcome Tätigkeit zur Verfügung stehen kürzer, so dass die intensive Betreuung in der Anfangszeit in einem sehr ungleichen Verhältnis zur Einsatzzeit für wellcome steht. Die zeitliche Flexibilität für einen Einsatz ist oft begrenzt von vielen weiteren Aktivitäten der Ehrenamtlichen. <ul style="list-style-type: none"> - Auffallend ist, dass immer mehr Väter sich um eine Entlastung ihrer Frauen kümmern und den Eindruck vermitteln, wenn sie nach der Elternzeit wieder arbeiten gehen, sind ihre Frauen alleine und überfordert. <p>Es scheint als würde das Netzwerk durch Gleichgesinnte nicht mehr so stark als Unterstützung in Betracht gezogen werden.</p> - Anfragen seitens der Familien nach „unkomplizierter Nachbarschaftshilfe“ nehmen ab. Ansprüche an Art und Flexibilität der gewünschten Entlastung nimmt zu, z. B. <ul style="list-style-type: none"> o Bedarfe nach „Hol- und Bringdienst für Kinder“ (z. B. von Kita) steigt o Kinderbetreuungsmöglichkeiten aller Art erwünscht o große Flexibilität bei Einsatzzeiten, -inhalten von Ehrenamtlichen erwünscht o Beratungsbedarf zu diversen Fragen der Entlastung und Unterstützung o psychosoziale Belastungen müssen stärker berücksichtigt und abgewogen werden o unkomplizierte Nachbarschaftshilfe allein häufiger nicht mehr ausreichend - Anfragen von Familien, die aus verschiedenen Gründen nicht mit einem Einsatz versorgt werden können, werden mit tel. Beratung und Weitervermittlung ins Netzwerk beantwortet. - Anforderung an die wellcome-Koordination steigt: <ul style="list-style-type: none"> o Aufwand für Erklärung, Absprachen, Regulation vor und während des Einsatzes steigt o Aufwand für Beratung und Vermittlung zu passenderen Angeboten steigt o Verlässlichkeit bei Absprachen zu Einsatzrahmen seitens der Familien nimmt ab und erfordert mehr Kommunikation und Steuerung seitens der Koordinatorin zwischen Familie und Ehrenamtlicher o hohe kommunikative Kompetenz sowie Zeit- und Konfliktmanagement stark gefordert - Anforderung an die wellcome-Ehrenamtlichen steigt: <ul style="list-style-type: none"> o Aushalten und Umgang mit psychosozialen Belastungen und weniger Verlässlichkeit seitens der Familien

	<ul style="list-style-type: none"> ○ Balancehalten zwischen Hilfsbereitschaft, eigenen Bedürfnissen und konzeptionellen Vorgaben ○ Verweildauer in Familien müssen reduziert werden damit weitere anfragende Familien nicht zu lang auf Warteliste bleiben müssen und auch mit einem Einsatz versorgt werden können - Konzeptionelle Grenzen von wellcome sind aufgrund seiner ehrenamtlichen Basis, hauptamtlicher Koordination, primärpräventiven Ausrichtung und bundesweiter Qualitätsstandards sehr klar. Sie helfen Ehrenamtliche vor Überlastung zu schützen und ermöglichen der Koordinatorin eine faktenorientierte Abgrenzung sowie Ansatzpunkte für die Weitervermittlung ins Netzwerk.
--	---

Sekundärpräventive Leistungen

3.6 Aufsuchende Hilfen

Wenn es von den Familien, z. B. im Zuge oder in der Folge einer Beratung gewünscht wird und durch die Fachkraft als sinnvoll für die Einschätzung des tatsächlichen Bedarfs sowie der Planung und Durchführung einer passgenauen weiteren Hilfe bewertet wird, können Familien in Belastungssituationen im eigenen Wohnraum aufgesucht und unmittelbar vor Ort unterstützt werden.

Hausbesuche

In durchschnittlich fünf terminierten einstündigen Hausbesuchen, werden die Eltern in ihrer vertrauten Umgebung im Alltagsleben und im Umgang mit ihrem Kind erlebt und entsprechend unmittelbar unterstützt. Dieser zeitintensive und intime Einblick in das Familienleben ermöglicht der Fachkraft (hier: FGKiKP) eine noch genauere Einschätzung der Belastungssituation und Risikofaktoren in der Familie sowie des möglichen Gefährdungspotentials beim Kindeswohl. Inhalt der Hausbesuche sind hauptsächlich Beratung zu Pflege, Stillen und Ernährung, sowie zu Entwicklung und Erziehung des Kindes, Anregungen und Hilfestellungen zur gelingenden Interaktion mit dem Kind, was insbesondere das „verstehende Lesen“ der kindlichen Signale und Bedürfnisse betrifft. Darüber hinaus sind praktische Anleitung und Hilfe beim Handling mit dem Kind, Gestaltung von Spiel-, Erziehungs- und Stresssituationen und auch bei der Zubereitung von kindgerechten Mahlzeiten Bestandteil der Hausbesuche. Des Weiteren ist das einfache Zuhören bei Sorgen, Ängsten, Fragen aber auch positiven Erzählungen ein wichtiges Element, um den Bedarf und den Willen der Familie laufend wahrzunehmen und die weiteren Hilfen darauf abstimmen zu können. Dazu zählt auch die Ermutigung zur Nutzung weiterer Angebote im Netz der Frühen Hilfen und des Sozialraums. Ziel der Hausbesuche ist die Stärkung der alltäglichen Handlungssicherheit insbesondere hinsichtlich einer gelingenden Bewältigung und Gestaltung der kindbezogenen Kommunikation und Pflege.

Aufsuchende Betreuung der Familien im Jahr 2016			
Anzahl der	2014	2015	2016
... insgesamt betreuten Familien durch Hausbesuche	151	157	119
... dabei geleisteten Stunden	757	764	558
... Alleinerziehenden	42	39	21
... Mütter unter 22 Jahren	25	10	13
... Familien mit Migrationshintergrund	31	27	22
... Schwangeren	41	40	39
... Ratsuchenden mit psych. Belastung/Erkrankung	57	51	34

Häufigkeit von Hausbesuchen im Jahr 2016	
Zahl der Hausbesuche	Zahl der Familien, die einen Hausbesuch von 1h erhielten
1	15
2 - 3	34
4 - 5	35
6 - 8	22
9 - 12	10
13 - 15	3
Insgesamt 551	119

Zusätzlicher Aufwand zu Hausbesuchen im Jahr 2016	
alle Familien	nutzten das Angebot bei Fragen begleitende Beratung zw. Hausbesuchen per Telefon, E-Mail, SMS, Sprechstunde in Anspruch zu nehmen
bei 35 Familien	interne kollegiale Beratung / Supervision, um weitere Bedarfe einzuschätzen und eine Abgrenzung zu Hilfen zur Erziehung zu erfassen
bei 8 Familien	Risikoeinschätzung des Kindeswohls nach Lüttringhaus
105 h	Dokumentationszeit für Hausbesuche
3 Mitarbeiterinnen	die aufsuchende Arbeit leisten, stellten ihre Erreichbarkeit zwischen den Hausbesuchen per Mobiltelefon sicher

Zugang bzw. Vermittlung aus dem Netzwerk mit daraus folgendem Hausbesuch im Jahr 2016			
	2014	2015	2016
Eigeninitiative (selbständiger Anruf, Besuch offener Sprechstunde)	36	32	31
Freiberufliche Hebammen / Hebammenpraxen	19	21	15
Ärzte/Kinderärzte	6	5	1
Entbindungskliniken / Babylotsin	4	11	6
Jugendamt	16	13	15
Evangelische Familienbildung Norderstedt (z. B. über Kurse)	4	9	5
wellcome – Praktische Hilfe nach der Geburt	1	3	2
Familiencafé und andere Angebote der Frühen Hilfen	3	7	3
Frühförderung	4	3	3
Sozialmedizinische Nachsorge HH / Frühstart	4	4	2
Beratungsstellen, pro familia, Erziehungsberat., Frauenhaus, Sozialwerk	15	12	7
Familienzentren	10	11	3
Willkommensteam Norderstedt	-	6	8
Kindertagesstätten / Tagespflege	12	20	18

Gründe* für die Inanspruchnahme von Hausbesuchen im Jahr 2016	
Schwangerschaft in belasteter Situation	39
Unsicherheit in Ernährungsfragen (Stillen, Beikost)	65
Unsicherheit in Erziehungsfragen	91
Konflikte in der Partnerschaft	27
Mangel an Gesprächspartnern bei Sorgen, Ängsten, Problemen	95
Schwierigkeiten in der Elternrolle	82
Trennungssituation	28

Überlastung / Überforderung körperlicher und emotionaler Art	71
fehlender Überblick über mögliche Hilfen	100
Wunsch nach individueller, persönlicher Begleitung	119

* Mehrfachnennungen möglich, Gründe von Klienten selbst benannt

Inhalte von Beratung und Begleitung im Rahmen der Hausbesuche im Jahr 2016

- Beratung und Informationen zu Pflege, Stillen und Ernährung, Entwicklung und Erziehung
- Wochenbettbetreuung, Gewichtskontrolle, Gedeihkontrolle
- Anregungen und Hilfestellung zum Interaktionsaufbau, „Lesen“ von Signalen und Bedürfnissen kleiner Kinder
- Vermittlung von Kinderkleidung, Mobiliar, etc. aus der Sachspendenkammer
- praktische Hilfe / Anleitung bei der Umsetzung z. B. Kochen
- Gesprächsangebote, „offenes Ohr“ für Sorgen, Ängste, Problemlagen
- Informationen zu Beratungsstellen in Norderstedt sowie ihre Vernetzung
- persönliche Begleitung zu Ämtern wie dem Jugendamt, Sozialamt, Jobcenter
- persönliche Begleitung zum Kinderarzt, Tagesklinik, Beratungsstellen
- Unterstützung / Hilfe bei Anträgen z. B. Kindergeld, Elterngeld, Wohngeld
- Teilnahme an Hilfeplangesprächen des Jugendamtes
- Vermittlung in Eltern-Kind-Kurse / Treffpunkte z. B. Familienzentrum, Familiencafé
- Beratung für Eltern und Erzieher*innen zu Eingewöhnung in der Krippe sowie zu Themen wie Bindung und Beziehung

Fazit zu Hausbesuchen im Jahr 2016

- 3 Mitarbeiterinnen waren in Hausbesuchen eingesetzt
- Zahl der durch Hausbesuche unterstützte Familien sank im Vorjahresvergleich, da zunehmend Beratungen in den Sprechstunden stattfanden
- Zahl der geleisteten Stunden bei Hausbesuchen sank aufgrund weniger Hausbesuche
- Effektivität der Hausbesuche wurde von den Nutzern als entlastend und Sicherheit gebend bewertet
- Hätten diese Hausbesuche nicht stattfinden können, hätte es ggf. Fälle von Kindeswohlgefährdungen gegeben und wären vermutlich deutlich mehr Anfragen beim Allgemeinen Sozialen Dienst eingegangen – jedoch evtl. zu einem „zu späten Zeitpunkt“.
- Der Übergang zwischen Hausbesuch der Frühen Hilfen und weiterführenden Hilfen der Jugend- und Gesundheitshilfe gestaltete sich in einem Fall, in Folge von Risikoeinschätzungen nach Lüttringhaus, nicht im Sinne der Entlastung von Familien. Hier hat sich, im Vergleich zum Vorjahr, jedoch eine bessere Zusammenarbeit ergeben und die „Schwachstellen“ konnten durch bessere Kommunikation untereinander sowie Reflexion der Fallarbeit ermittelt werden.

Ausblick zu Hausbesuchen im Jahr 2017

Auch wenn aufsuchende Arbeit durch Hausbesuche nicht zum originären Aufgabenfeld der Frühen Hilfen nach Definition des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen gehört, so hat sich dieser Angebotsbereich in Norderstedt der Frühen Hilfen seit 2008 inzwischen als umfangreiches Angebot etabliert und wird von der Stadt Norderstedt seit dem Jahr 2016 mit zusätzlich 20.000 € pro Jahr gefördert. Damit soll gewährleistet werden, dass Hausbesuche nicht mehr auf unbezahlter Überstundenbasis geleistet werden und die Mitarbeiterinnen weiterhin identifizierte Bedarfe mit Hausbesuchen decken können solange sie noch den Anspruch der primär- und sekundärpräventiven Prävention erfüllen. Die Evangelische Familienbildung Norderstedt hat durch die zusätzliche Förderung eine weitere feste Stelle mit 12 Wochenstunden im Frühe Hilfen Team eingerichtet, deren überwiegender Anteil für die aufsuchende Arbeit verwendet wird. Inhaltlich

werden die Hausbesuche weiterhin sekundärpräventiven Charakter haben und nicht den Auftrag des intervenierenden Kinderschutzes übernehmen, wenngleich Übergänge bestehen und entsprechend zu gestalten sind. Hier zeigt sich, dass die Zusammenarbeit zwischen den Frühen Hilfen und dem ASD durch bessere Kommunikation miteinander sowie intensiverer Reflexion der Fallarbeit besser gelingt.

Familienhebamme und Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin (FGKiKP)

Die Familienhebamme sowie die FGKiKP des Frühen Hilfen Teams Norderstedt betreuen über einen längerfristigen Zeitraum besonders belastete Mütter und Familien während der Schwangerschaft und weit über die Geburt hinaus. Gründe für den Einsatz der Familienhebamme oder FGKiKP können u. a. sein:

- psychische Erkrankung eines Elternteils
- Bindungsproblematik
- Teenagemütter
- Suchtproblematik
- Beziehungsstreit der Eltern
- Häusliche Gewalt
- Kriminalität eines Elternteils
- Sprachschwierigkeiten durch Migrationshintergrund
- Schlaf- und Essstörungen des Kindes
- Schreikinder
- Begleitung zu Jugendamt, Klinik, Mutter-Kind-Einrichtungen
- Frühgeburten

Ziel ist es, Voraussetzungen für eine möglichst komplikationslose oder -arme Schwangerschaft und Geburt zu schaffen und die Bedingungen für eine positive Einstellung dem Kind gegenüber zu verbessern. Erkennbaren Fehlentwicklungen der Gesundheit der Kinder und der Eltern-Kind-Beziehung soll entgegengewirkt werden. Bestehende Defizite in der Elternkompetenz sollen deshalb behoben und die Eltern für die Bedürfnisse des Kindes sensibilisiert werden. Dafür ist eine frühzeitige Kontaktaufnahme bereits während der Schwangerschaft, zumindest aber sobald wie möglich nach der Entbindung oder im Anschluss an die Wochenbettbetreuung nötig. Die Familienhebamme agiert über die konkrete Hilfe in der Familie hinaus durch ihre bedarfsorientierte Vernetzung aller mit der Förderung und dem Schutz von Kindern befassten Stellen, um diese Hilfe als wirksame Maßnahme der Prävention im Netzwerk zu verstetigen. Die Leistungen der Familienhebamme erfolgen im Vorfeld von Hilfen zur Erziehung und ersetzen diese nicht. Sie können jedoch auch in konkreten Absprachen und nach Auftrag des Jugendamtes ergänzend zu Hilfen zur Erziehung laufen.

Familienhebamme im Jahr 2016	
vor Ort im häuslichen Umfeld	<ul style="list-style-type: none"> - 5 Wochenstunden - 23 betreute Familien, davon 4 bis zum 1. Geburtstag - 144 Betreuungsstunden - die Frauen haben sich z. T. selbstständig bei der Familienhebamme gemeldet sowie in Folge der Vermittlung durch die Frühen Hilfen, das Jugendamt, Hebammen, pro familia, Mütterzentrum - Gründe für die Betreuung siehe oben sowie Depression der Mutter, Zwangsstörung der Mutter, Begleitung in psychiatrische Klinik - Finanzierung über Mittel der Bundesinitiative Frühe Hilfen
Fazit & Ausblick:	Die Aufgabe der Familienhebamme ist aus der Arbeit der Frühen Hilfen nicht wegzudenken. Besonders schwangere Frauen und Mütter mit jungen Säuglingen in Krisensituationen sind gefährdet und müssen fachkompetente Begleitung erfahren. Hier konnte die Familienhebamme einfühlsam Unterstützung leisten, sogar Kindeswohlgefährdungen abwenden. Für 2016 soll das Stundenkontingent erhalten bleiben.

FGKiKP im Jahr 2016 (ab April)	
vor Ort im häuslichen Umfeld	<ul style="list-style-type: none"> - 7 Wochenstunden - 14 betreute Familien - 139 Betreuungsstunden + 18,4 Std. Dokumentationszeit - die Frauen haben sich z. T. selbstständig bei der FGKiKP gemeldet sowie in Folge der Vermittlung durch die Frühen Hilfen, das Jugendamt, Hebammen, pro familia, Mütterzentrum - Gründe für die Betreuung siehe oben sowie fehlendes soziales Netz, fehlende Hebamme, Stillen, Konflikte in der Partnerschaft, Unsicherheiten in der Elternrolle, Erziehungsfragen, Schlafen, Wut, psychische Probleme, Erkrankungen der Mutter, Suchtprobleme - Finanzierung über erhöhte Mittel der Stadt Norderstedt
Fazit & Ausblick:	Der Einsatz der FGKiKP ist ein wichtiger Baustein in der Arbeit der Frühen Hilfen. Besonders Mütter mit jungen Säuglingen und Kleinstkindern bis 3 Jahre werden in Krisensituationen fachkompetent durch sie begleitet und schließt damit eine Lücke für Familien mit Kindern ab einem Jahr. Für 2017 soll das Stundenkontingent aufgestockt werden, weil es erhöhten Bedarf in der Flüchtlingsunterkunft Lawaetzstraße gibt.

3.7 Sprechzeiten und Begleitung in andere Angebote

Zusätzlich zur Nutzung der offenen Sprechstunden, wird es Eltern in Belastungssituationen ermöglicht, Termine für eine telefonische oder persönliche Beratung zu vereinbaren. Hierfür gibt es eine zentrale Rufnummer sowie E-Mail-Adresse für die Frühen Hilfen. Alle eingehenden Anliegen werden sofort oder innerhalb von 48h beantwortet. Termine für individuelle Sprechzeiten werden nach Einschätzung des Bedarfs, z. B. in Folge einer Sprechstunde, einer Begegnung in offenen Angeboten oder Kursen, sowie im Zuge von Hausbesuchen von Fall zu Fall angeboten. Ziel dieser speziellen Sprechzeiten ist es, Eltern „zwischen“ der Nutzung der Angebote im Bedarfsfall kurz zu stabilisieren und bis zur nächsten vereinbarten Begegnung zu orientieren.

Sprechzeiten im Jahr 2016	
Zentrale Telefonnummer und E-Mail-Adresse sowie Frühe Hilfen Büro	<ul style="list-style-type: none"> - Erreichbarkeit Mo., Do., Fr. 8 – 16 Uhr - Rückmeldung Mo. – Fr. innerhalb von 48h - sowohl Festnetz als auch Mobilnummer mit Möglichkeit per Mailbox, SMS, E-Mail Nachrichten zu hinterlassen - Rufumleitung vom Festnetz auf das zentrale Diensthandy der Frühen Hilfen ermöglicht flexible Erreichbarkeit - Inhalte: Erfassen und Formulierung der Problemlage, Einschätzung der Situation und Dringlichkeit, Vereinbarung zeitnaher Hausbesuche, Verweis auf Sprechstunden und offene Angebote - ca. 420 Gespräche
Fazit & Ausblick	<ul style="list-style-type: none"> - Die meisten Anrufer hielten sich nicht an die vorgegebenen Sprechzeiten und nutzten die Möglichkeit eine Nachricht zu hinterlassen an allen Wochentagen. - Durch die Bereitstellung von vielen Sprechstunden vor Ort, ist es sinnvoll, die telefonischen Sprechzeiten zu modifizieren. - Für das Jahr 2017 werden die telefonischen Sprechzeiten modifiziert und angepasst.

Eltern, die besonderer Ermutigung zur Kontaktaufnahme und Inanspruchnahme weiterer Angebote und Hilfen im Netz der Frühen Hilfen und des Sozialraums bedürfen, werden von Mitarbeiterinnen des Teams der Frühen

Hilfen Norderstedt persönlich zu entsprechenden Anlaufstellen begleitet, um eine effektive Kontaktaufnahme sicherzustellen. Hierbei handelt es sich insbesondere um Begleitung zu Beratungsstellen, Ärzten und Therapeuten, Ämtern und Behörden, Tagespflegevermittlungsstellen und Kitas. In der Regel ist die Begleitung in andere Angebote individueller Bestandteil aufsuchender Arbeit. Dazu zählt es auch Übergänge zwischen den Frühen Hilfen und weiterführenden Maßnahmen der Jugend- und Gesundheitshilfe herzustellen, insbesondere wenn intervenierender Kinderschutz gefragt ist.

III Projektentwicklung

4. Netzwerkarbeit / -koordination

Eine Mitarbeiterin des Frühen Hilfen Teams hat explizit den Auftrag der „Netzwerkkoordination Frühe Hilfen“ so wie es das „Nationale Zentrum Frühe Hilfen“ beschreibt und von der „Bundesinitiative Frühe Hilfen“ gefördert wird. Wesentliches Merkmal ist, dass sich die Netzwerkkoordinatorin fachlich qualifiziert und federführend für die regelhafte und verbindliche Zusammenarbeit systematischer und aufeinander bezogener Unterstützungssysteme engagiert. Dies wird u. a. durch den regelmäßig stattfindenden Arbeitskreis „Lokales Netzwerk Frühe Hilfen“ erreicht, an dem alle maßgeblichen öffentlichen und freien Träger der Jugendhilfe aus den Bereichen Kinder- und Jugendarbeit sowie Kinderschutz partizipieren. Inhaltlicher Bestandteil des Arbeitskreises sind ein Experten-Referat zu einem kinderschutzrelevanten Thema sowie ein damit zusammenhängender anwendungs- und vernetzungsorientierter Fachaustausch. Des Weiteren werden Informationen und Informationsmaterial ausgetauscht und sich zu Fragen der effektiven Vernetzung beraten. Darüberhinaus engagiert sich die Netzwerkkoordinatorin in Gremien, welche den Kinderschutz in Norderstedt in strategischer, konzeptioneller und organisatorischer Form beraten und vorantreiben. Ziel der Gremienarbeit ist es, langfristige Handlungsstrategien und Lösungen für eine verlässliche Umsetzung der Frühen Hilfen zu entwickeln und in die verschiedenen Fachaustausche im Netzwerk zu tragen. Es ist auch ihre Aufgabe, Informationsmaterial zu Angeboten und Umsetzung der Frühen Hilfen jeweils für potentielle Adressaten und Fachkräfte zu verteilen.

Im Frühe Hilfen Team trägt die „Netzwerkkoordinatorin“ Verantwortung dafür, entsprechend Orientierung durch Wissenstransfer und Priorisierung zu geben, die kontinuierliche effektive Vernetzung mit den relevanten Partnern zu gestalten und intern sowie extern die Verstetigung von verbindlichen Verfahrensabläufen im Zusammenwirken mit anderen MitarbeiterInnen und Netzwerkakteuren voranzutreiben.

Die Aufgabe aller Mitarbeiterinnen im Frühen Hilfen Team ist es, sich mit Akteuren und Förderern, welche gesundes Aufwachsen von Kindern von null bis drei Jahren in Norderstedt unter dem Aspekt der Prävention und des Kinderschutzes fördern, zu vernetzen.

Aktivitäten der Netzwerkkoordination im Jahr 2016	
17.02.2016	Planung und Leitung Arbeitskreis „Lokales Netzwerk Frühe Hilfen“, gemeinsam mit der Kinderschutzfachkraft des Jugendamtes Frau Evers, Themen: Verschiedenes/Berichtenswertes/Tipps aus den einzelnen Fachbereichen Vorstellung der Familienzentren Friedrichsgabe (Frau Battige – WieGe) und Garstedt (Frau Staade – Kitawerk) Berichte aus Arbeitskreisen und Gremien Anonymisierte Fallbesprechung (bei Bedarf) Planung nächstes Treffen/Verschiedenes
25.05.2016	Planung und Leitung Arbeitskreis „Lokales Netzwerk Frühe Hilfen“, gemeinsam mit der Kinderschutzfachkraft des Jugendamtes Frau Evers, Themen: Verschiedenes/Berichtenswertes/Tipps aus den einzelnen Fachbereichen Andrea Rahlf, Elisabeth Wesche über Elterninitiative Frühstart e.V. Austausch in Kleingruppen wahlweise zu den Themen: Anonyme Fallbesprechung

	Fragen zum Verfahren/Umgang mit Verdacht auf Kindeswohlgefährdung
07.09.2016	Planung und Leitung Arbeitskreis „Lokales Netzwerk Frühe Hilfen“ gemeinsam mit der Kinderschutzfachkraft des Jugendamtes Frau Evers, Themen: Verschiedenes/Berichtenswertes/Tipps aus den einzelnen Fachbereich Abfrage Kooperationsvertrag im Netz Arbeit mit Flüchtlingen – Austausch Sachstand (Gast Aferdita Halimi, AWO Betreuung von Asylsuchenden und Roya Pournemati, Sprach-und Kulturmittlerin für Fari/Dari: Vorstellung AWO Frauenprojekt „Mamania“ und AG „Hoffnung“) Stand Aktualisierung Wegweiser Frühe Hilfen Planung nächstes Treffen
30.11.2016	Planung und Leitung Arbeitskreis „Lokales Netzwerk Frühe Hilfen“ gemeinsam mit der Kinderschutzfachkraft des Jugendamtes Frau Evers, Themen: Informationen aus den Einrichtungen Vorstellung zum Babywatching (Frau Hammel) Kitageld, Neues zum Verfahren Themensammlung für 2017
Teilnahme	2x Regionaler Sozialer Arbeitskreis Norderstedt (RSAN) 2x Psychosozialer Arbeitskreis Norderstedt (PSAK) durch Trägerleitung 5x Arbeitskreis Entwicklung von Bindung und Beziehungsfähigkeit (EBBF) 1x Fachbereichstreffen für Kursleiter im Eltern-Kind-Bereich der FBS Norderstedt 14x Elternberatung „Frühstart“, Elterninitiative für Früh- und Risikogeborene Hamburg e. V., Asklepios Klinik 1x Tag der offenen Tür Evangelische Familienbildung 2x Tag der offenen Tür in Kitas in Norderstedt 2x Netzwerktreffen Willkommen-Team Norderstedt 2x Koordinierungsrat Familienzentrum Harksheide 1x Tag der offenen Tür in der Tagesklinik Norderstedt 3x Sozialraumtreffen 1x Regionaltreffen „Sichere Orte schaffen“, Bad Segeberg 1x jeweils Sommerfest Tagesklinik für Kinder, Kirchengemeinde Harksheide 3x Elternabend mit Info zu FH in den Kitas Lila Löwe, Hummelhausen, Wichtelhöhle 1x Planungstreffen Familienzentrum Garstedt 1x Teilnahme Eröffnungsfeierlichkeiten Frauenhaus Norderstedt
Organisation von Veranstaltungen	1x Planung und Leitung einer Fortbildung für Krippenerzieherinnen der Kita Schillerstr. zum Thema Bindung und Beziehung (Projektleitung FH) 3x Planung und Leitung eines Informationsnachmittages für Geflüchtete in der Notunterkunft Lawaetzstr. zum den Themen Schwangerschaft, Geburtsvorbereitung und Alltag mit dem Baby (Projektleitung/Familienhebamme)
Fazit & Ausblick	Es gelang eine gute Vernetzung. Die Zusammenarbeit mit den Sozialraumteams könnte noch ausgeweitet werden. So gab es nur wenige Einladungen zu kollegialen Beratungen / Risikoeinschätzungen. Die Vernetzung der Frühen Hilfen in Norderstedt erfordert eine stetige Präsenz in Fachkreisen und Arbeitsgruppen um den Ausbau dauerhafter und verbindlicher Kooperationsbeziehung inner- und außerhalb Norderstedts zu garantieren und wird 2016 entsprechend fortgesetzt.

Fallspezifische Netzwerkarbeit und Schnittstellenmanagement

Die Problemlagen in Familien können multipler, sich gegenseitig verstärkender Art sein, so dass mehrere Handlungsansätze gleichzeitig oder nacheinander gefragt sind, um Linderung zu verschaffen, die Handlungsfähigkeit

der Eltern zu erhalten und das Wohl des Kindes zu schützen. Für ein wirkungsvolles und bedarfsgerechtes Handeln der Frühen Hilfen, ist in manchen Fällen die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Akteuren aus dem professionellen und ehrenamtlichen Netzwerk notwendig. Um eine sinnvolle und effiziente Abstimmung verschiedener Angebote und Maßnahmen zugunsten der Linderung der individuellen Problemlage der Eltern vornehmen zu können, ist eine konkrete Auswahl, Planung und Verabredung zur Durchführung mit den entsprechenden Anbietern und den betroffenen Eltern nötig. Die Frühen Hilfen müssen hier kurzfristig intensive vernetzende Besprechungen initiieren sowie die Leistungen umsetzungsorientiert koordinieren. Die besondere Herausforderung dieses Schnittstellenmanagements liegt in der raschen Erfassung des vorhandenen Bedarfs seitens der Familie einerseits und der zur Verfügung stehenden Ressourcen im Netzwerk andererseits, welche jeweils in ihrer Handlungssystemen eigenen Logiken folgen. Die Frühen Hilfen können diese Herausforderung durch ihren hohen Grad der Vernetzung und die Fachkompetenz bewältigen.

Fallspezifische Netzwerkarbeit und Schnittstellenmanagement im Jahr 2016 mit
Freiberufliche Hebammen / Hebammenpraxis Norderstedt
Ärzte/Kinderärzte
Entbindungskliniken / Babylotsin
Jugendamt Norderstedt
Evangelische Familienbildung Norderstedt
Frühförderung Norderstedt
Sozialmedizinische Nachsorge HH (z. B. Nestbauer)
Frühstart
pro familia
Erziehungsberatungsstelle Diakonie
Frauenhaus
Frauenberatungsstelle
Sozialwerk
Schuldnerberatung
Psychologische Beratungsstelle für Kitas
Familienzentren Glashütte, Harksheide
Mütterzentrum Norderstedt
Migrationsberatungsstelle
Willkommensteam Norderstedt
Kindertagesstätten (gehäuft in Kitas mit Sprechstundenangebot)
Tagespflege Norderstedt
Jobcenter
Tagesklinik für psychisch erkrankte Erwachsene
Tagesklinik für psychisch erkrankte Kinder

5. Öffentlichkeitsarbeit

Die Frühen Hilfen müssen, um ihrem Zwecke nach frühestmöglich allen relevanten Zielgruppen bekannt zu sein, auch außerhalb fachlicher Netzwerke und Medien auffindbar sein. Damit die Frühen Hilfen wahrgenommen, empfohlen und in Anspruch genommen werden, braucht es eine entsprechende Bewusstseinsbildung für die Notwendigkeit und Zugänge zum Angebot der Frühen Hilfen insbesondere bei der direkten Zielgruppe und deren Lebensumfeld. Ziel dieser Bewusstseinsbildung ist das Schaffen von Vertrauen und eine damit einhergehende Ermutigung auf Seiten der betroffenen Eltern, die von Isolation, Vereinsamung und Bildungsarmut geprägte Lebenssituation (zumindest zeitweise zum Wohle des Kindes) zu verlassen, und auf Seiten des Lebensumfeldes diese Eltern zur Inanspruchnahme der Frühen Hilfen zu ermutigen. Unterstützende Mittel für diese Bewusstseinsbildung und Vertrauensarbeit sind dabei auch Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit, wie z. B.

Hinweise und redaktionelle Beiträge über Angebote und Zugangsmöglichkeiten zu den Frühen Hilfen in lokalen Print, Online-Medien sowie Funk und Fernsehen, ebenso wie Aushänge, Flyer u. ä. Material im öffentlichen Raum.

Darüberhinaus ist die Bedeutung der informellen Öffentlichkeitsarbeit zu beachten, welche von den direkten und indirekten Zielgruppen bewusst oder unbewusst selbst betrieben wird, z. B. durch Äußerungen über die er-fahrene Unterstützung im persönlichen Umfeld (insbes. Peergroup), Weitersagen, persönliche Empfehlungen, u. ä. Ziel der Öffentlichkeitsarbeit der Frühen Hilfen ist es, den Bekanntheitsgrad sowie das (Vorschuss) Ver-trauen in die Akteure, Angebote und Wirkungen der Frühen Hilfen zu steigern, um zu einer frühestmöglichen Inanspruchnahme seitens der Eltern von Kindern im Alter von null bis drei Jahren zu ermutigen.

Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2016	
Veröffentlichung von Informationen über und Angeboten der Frühen Hilfen	<ul style="list-style-type: none"> - Website der Evangelischen Familienbildung Norderstedt - Programmheft der Evangelischen Familienbildung Norderstedt - Flyer Frühe Hilfen mit allen Angeboten - Frühe Hilfen Broschüre „Wegweiser Norderstedt“ - Roll-Up Frühe Hilfen für Infostände z.B. auf Fachtagen und Netzwerktreffen - www.helpline-norderstedt.de
Auslage / Aushang Infomaterial	<ul style="list-style-type: none"> - Angebotsflyer in der Evangelischen Familienbildung Norderstedt, den Familienzentren Harksheide, Friedrichsgabe, Glashütte, Mütterzentrum, in Kitas, in Beratungsstellen, Bücherei, Jugendamt, Jobcenter, Kinderärzte, Allgemeinärzte, Gynäkologen, Geburtskliniken, Willkommensteam Norderstedt
Medienbeiträge	<ul style="list-style-type: none"> - 2 Presseartikel über „welcome – Praktische Hilfe nach der Geburt“ - 1 Presseartikel Frühe Hilfen
Veranstaltungen (die sich an Zielgruppe wenden, nicht an Fachkräfte)	<ul style="list-style-type: none"> - Tag der offenen Tür der Evangelischen Familienbildung - Tag der offenen Tür in Kitas
Ausblick	<p>2016 ersetzte ein neues Layout den alten Flyer der Frühen Hilfen. Ziel war es alle Informationen zu Angeboten, Kontakt und Erreichbarkeit der Frühen Hilfen in einem Element unterzubringen, um so den Adressaten einen kompakten Überblick zu gewähren. Es gibt den Wiedererkennungseffekt und ein Format, was in weitverbreitete Flyerhalterungen passt. Die Auffindbarkeit der Frühen Hilfen soll durch die Präsenz der Flyer weiter erleichtert werden. Die Darstellung der Frühen Hilfen auf der Website der Evangelischen Familienbildung wird stetig aktualisiert und vervollständigt.</p> <p>Im Allgemeinen muss in der Öffentlichkeitsarbeit der Frühen Hilfen weiterhin der niedrigschwellige und präventive Ansatz betont werden. Ziel einer gelingenden Öffentlichkeitsarbeit der Frühen Hilfen ist es, Vertrauen bei den Adressat*innen in die Angebote zu wecken, Netzwerkpartner*innen und Nachbarn zu ermuntern, mögliche Adressat*innen zur Inanspruchnahme zu ermutigen und am öffentlichen Bewusstsein zu arbeiten, dass Herausforderungen im Familienleben normal sind, die Nutzung von Frühe Hilfen der Ressourcenstärkung und Mobilisierung von Selbsthilfepotential der Eltern dient und Kindern zugute kommt.</p> <p>2016 wurde der Wegweiser in einer AG (pro familia, see you und FH) überarbeitet. Anfang 2017 ist die aktualisierte Fassung erschienen und wird im Netzwerk verteilt.</p>

6. Qualitätssicherung

Die Trägerleitung sowie die Team- und Netzwerkkordinatorin der Frühen Hilfen verantworten die Qualitätssicherung und -entwicklung der Leistungen und Angebote der Frühen Hilfen Norderstedt, um ihre effektive Ausschöpfung durch Zielgruppen und Netzwerkpartner unter Berücksichtigung der zur Verfügung gestellten Ressourcen und der fachlich-konzeptionellen Grenzen zu fördern. Dabei kommen folgende Maßnahmen zur Anwendung:

- 1x jährlich Fachgespräch mit dem Jugendamt (Jugendamtsleiter, Jugendhilfeplanerin, Regionalleiterin des ASD, wirtschaftlicher Jugendhilfe, Kinderschutzfachkraft)
- 1x monatl. Dienstbesprechung des Frühe Hilfen Teams mit Teilnahme der Leitung der Evangelischen Familienbildung
- 14-tägig Dienstbesprechung mit der Leitung der Evangelischen Familienbildung
- 14-tägig und nach Bedarf kollegiale Beratung
- 6-wöchig Supervision im Team der Frühen Hilfen in Kooperation mit Frühen Hilfen Kaltenkirchen
- laufender Austausch und Fachberatung während der Anwesenheitszeiten im Büro
- Fallbesprechung und Risikoeinschätzung im Team
- digitale Dokumentation aller Einsätze
- laufende Reflektion und Überprüfung der Einhaltung konzeptioneller Standards, sowie ihre Anpassung und Weiterentwicklung nach Absprachen mit der Trägerleitung
- unregelmäßiger Fachaustausch mit
- Jahresbericht inkl. Statistik
- Fortbildungen der Mitarbeiterinnen

Besondere Qualitätssicherungsmaßnahmen im Jahr 2016

Im Juni fand ein eintägiger Team-Tag statt, an dem das Frühe Hilfen Team sein Angebotsspektrum analysierte. Fragestellung war „Was brauchen wir, um den Bedürfnissen der Nutzer*innen in Norderstedt gerecht zu werden?“ Nach einer Ressourcenermittlung und unter zur Hilfenahme eines Perspektivwechsel im Rollenspiel) wurden Bedarfe der Nutzer ermittelt (z.B. Alleinerziehende, Eltern eines Schreibabys, psychisch Kranke, Sicht des Kindes, 17-jährige Schwangere, Mutter von drei Kindern, ...). Vorangegangenen Befragungen zu den Wünschen der Nutzer*innen flossen ebenso in die Bedarfsplanung ein, wie die der Netzwerkpartner*innen in den einzelnen Sozialräumen Norderstedts. Das Team ermittelte Ergänzungen zu den bereits vorhandenen Angeboten und deckte neue Bedarfe auf. Daraus erfolgte die Implementierung einer Sprechstunde für geflüchtete Schwangere.

Im Rahmen des Qualitätsentwicklungsprozesses im Verbund mit anderen Evangelischen Familienbildungseinrichtungen, der 2016 gestartet ist, werden auch die Frühen Hilfen teilnehmen. Das Handeln im Kinderschutz ist in vielfältiger Weise mit Risiken behaftet. Die Weiterentwicklung der Qualitätssicherungsstrategien kann dazu beitragen, problematische Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und „Fehler“ zu reduzieren.

Ausblick

Eine Herausforderung in der Sicherung der Qualität der Frühen Hilfen bleibt der bedarfsorientierte Einsatz von Ressourcen im Frühe Hilfen Team. Die Bedarfe auf Seiten manch stark oder mehrfach belasteter Familien insbesondere nach intensiver, längerfristiger Begleitung werden von den Mitarbeiterinnen in den offenen Sprechstunden und der aufsuchenden Arbeit wahrgenommen. Diese Bedarfe können zum Teil durch die Angebote der Frühen Hilfen gedeckt werden, reichen jedoch manchmal weit darüber hinaus. Die Gefahr einer Überlastung der Mitarbeiterinnen in zeitlicher, fachlicher und psychischer Hinsicht, welche Einfluss auf die Zufriedenheit und Leistungsfähigkeit der Mitarbeiterinnen hat, besteht fort ist ständiges Thema. Daher wird auch 2017 wesentlicher Anteil der Personalarbeit sein, die Mitarbeiterinnen in ihren Fähigkeiten und Kompetenzen zu stärken, aber auch in der Abgrenzung gegenüber Bedarfen die in den Bereich des intervenierenden Kinderschutzes langen und in der Zuständigkeit des

ASD und anderer freier Träger der Jugendhilfe liegen. Die Qualität der Frühen Hilfen kann sich daran messen, ob es ihr gelingt, frühzeitig Schwangere und Familien mit Kindern von 0-3 Jahren zu erreichen, bevor diese in ausgeprägte Krisen geraten und präventiv mit Ziel der Stärkung der elterlichen Kompetenzen zu wirken.

Hier haben die Mitarbeiterinnen auch künftig ihren Auftrag und sind aufgefordert ihre Angebote entsprechend auszubauen oder weitere zu entwickeln, soweit es der finanzielle Rahmen zulässt.

Dokumentation

Jeder Hausbesuch, jede Sprechstunde und jedes Angebot wird über ein speziell für die Frühen Hilfen entwickeltes Softwareprogramm dokumentiert, das im Kreis Segeberg einheitlich ist. Persönliche und telefonische Kontakte mit Beratungssequenzen ab einer Dauer von 5 Minuten werden erfasst und im System dokumentiert. Des Weiteren erfolgt eine spezielle Dokumentation bei Kindeswohlgefährdung. Im Falle einer Risikoeinschätzung zu Kindeswohlgefährdung wird zeitnah im „Rote Ampel Team“ der Frühen Hilfen beraten, Risiken nach dem Modell Lüttringhaus eingeschätzt und auf gesonderten Dokumentationsbögen verschriftlicht. Darüber hinaus dokumentieren die Mitarbeiterinnen ihre tatsächlich geleisteten Arbeitszeiten sowie die mit eigenen PKWs dienstlich gefahrenen Kilometer, welche halbjährlich abgerechnet werden.

Berichtswesen

Die Leitung der Evangelischen Familienbildung Norderstedt erstellt unter Mitwirkung der Projektleitung jährlich einen Jahresbericht zum Arbeitsbereich Frühe Hilfen sowie entsprechende sachliche und finanzielle Verwendungsnachweise für die jeweiligen Förderer der Leistungen der Frühen Hilfen. Im Jahr 2016 waren dies die Stadt Norderstedt, das Land Schleswig-Holstein sowie der Bund.

7. Personal und Finanzierung

Die Evangelische Familienbildung Norderstedt ist ein idealer Träger für die Frühen Hilfen Norderstedt. Die organisatorische Aufstellung entspricht einem eigenen Fachbereich des Trägers im Gesamtgefüge mit den Eltern-Kind- und Erwachsenenbildungs-Fachbereichen und bietet eine verlässliche effektive Vernetzung und effiziente Ressourcennutzung nicht nur in fachlicher Hinsicht. Auch organisatorisch profitieren die Frühen Hilfen Norderstedt von der Trägerschaft der Evangelischen Familienbildung, da die hiesigen Verwaltungsstrukturen und Raumkapazitäten genutzt werden können. Die Büro- und Beratungsräume sowie die Sachspenden-Kammer der Frühen Hilfen befinden sich seit November 2015 in eigens angemieteten Räumen im direkt benachbarten Familienzentrum Harksheide.

Personal im Jahr 2016			
	Beruf / Qualifikation	Aufgabenbereich	Wochenstd.
1	Heilpädagogin / Kinderkrankenschwester (EW)	Projektleitung Frühe Hilfen: Team- / Netzwerkkoordination, Sprechstunden und -zeiten, PEKiP®, Intensiv-Wochenende Geburtsvorbereitung, aufsuchende Arbeit	25 Ws, fest
1	Sozialpädagogin (BK)	Sozialberatung	10 Ws, fest
1	Physiotherapeutin (AH)	wellcome-Koordination	4,75 Ws, fest
1	Familienhebamme (MB)	aufsuchende Arbeit	5 Ws, frei
1	Kinderkrankenschwester (FGKiKP) (KT)	Sprechstunden in Paracelsusklinik, SOS Kinderdorf, La-waetzstraße, aufsuchende Arbeit	12 Ws, fest

1	Erzieherin (JK)	Familiencafé	4 Ws, frei
1	Psychologin (AR)	Mehrlingselterntreff	2 Ws, frei
1	Soziologin (AB)	Familiencafé, Sprechstunde, Kochkurs „TdD.“, aufsuchende Arbeit	10 Ws, frei
1	Sozialpädagogin (BH)	Projektleitung, Trägerleitung	4 Ws, fest

Fortbildung im Bereich Frühe Hilfen im Jahr 2016			
Wer?	Was?	Dauer	Anbieter
BK, MB	Mit anderen Mitteln im Dialog	1 Tag	Kreisel e.V.
AR	Väter in den Frühen Hilfen: Belastung, Ressource, Gefährdung?	1 Tag	Kreisel e.V.
KT	Weiterbildung FGKiKP	1 Jahr / 270 UE	Kreisel e. V.
EW	Tätermotive und Täterstrategien	2 h	Fachberatungsstelle gegen sexuelle Gewalt
EW	Sichere Orte schaffen, Prävention von sex. Kindesmissbrauch	1 Tag	S-H Ministerium für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft, Gleichstellung
MB, EW	Den Dialog suchen, Austausch – Ansätze – Impulse	1 Tag	Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung (HAG)
BH	Qualitätszirkel FBII BI Frühe Hilfen	1 Tag	Sozialministerium SH

Fazit & Ausblick
<p>Im Frühe Hilfen Team befanden sich zum Jahresende fünf festangestellte Mitarbeiterinnen in Teilzeit sowie 3 freie Mitarbeiterinnen mit geringfügigem Stundenumfang, die insgesamt knapp 77 Wochenstunden leisteten. Das ist im Vergleich zum Vorjahr wieder ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis mehr, weil eine Mitarbeiterin von freier Mitarbeit in ein geringfügiges Beschäftigungsverhältnis überführt werden konnte. Die Übernahme von diversen administrativen Aufgaben sowie Steuerungsaufgaben hinsichtlich der konzeptionellen Entwicklung und Qualitätssicherung durch die Trägerleitung hat sich bewährt. Durch die aufgestockte Förderung der Stadt Norderstedt ab 2016 konnte eine bisher freie Mitarbeiterin für eine Festanstellung im Umfang von 12 Wochenstunden ab März 2016 gewonnen werden. Sie wird hauptsächlich in der aufsuchenden Arbeit eingesetzt und übernimmt des Weiteren die Betreuung der Sachspendenkammer, die Sprechstunde in der Paracelsusklinik sowie eine Sprechstunde im Sozialraum.</p>

Die Frühen Hilfen wurden durch die Stadt Norderstedt, das Land Schleswig-Holstein und den Bund gefördert sowie durch die Evangelische Familienbildung Norderstedt ausgestattet. Einen Zuschuss gab es durch die Gleichstellungsstelle der Stadt Norderstedt sowie Einnahmen von privaten Kleinspenden. Näheres siehe Verwendungsnachweis.

8. Fazit und Ausblick

Die Umsetzung des Auftrags der Frühen Hilfen durch die Stadt Norderstedt für den Zeitraum 2016-2020 ist noch besser gelungen. Das Team hatte sich Vorlauf intensiv mit der Präzisierung seines Auftrags auseinandergesetzt. In der Folge konnte ein neues Angebot im Sozialraum etabliert werden, das insbesondere jungen geflüchteten Familien zugute kommt. Im Juli 2016 stieg Frau Harpering nach ihrer Elternzeit als Leitung der Evangelischen Familienbildung wieder ein.

Der jährliche Austausch mit dem Jugendamt ergab, dass durch das Angebot der Frühen Hilfen über 110 Familien erfolgreich begleitet wurden und dadurch weniger Hilfen zur Erziehung geleistet werden mussten.

Im Jahresgespräch wertschätzte das Jugendamt die Arbeit der Evangelischen Familienbildung und insbesondere des Teams der Frühen Hilfen sehr für ihre geleistete Arbeit und bestätigten den Erfolg für die Familien. Die Präzisierung des Auftrags der Frühen Hilfen hatte zur Folge, dass auch die Übergänge zu weiteren Akteuren, insbesondere zum Jugendamt, reibungsloser klappten.

Durch die aufgestockte Förderung wurde das Wochenstundenkontingent im Bereich Frühe Hilfen im Jahr 2016 zunächst um 10 Stunden erhöht und in Form einer neu geschaffenen festen Stelle eingesetzt. Wie mit der Stadt vereinbart, wird die aufgestockte Förderung für die Finanzierung aufsuchender Arbeit verwendet. Des Weiteren werden die Entwicklung und der Ausbau eines oder mehrerer neuer Angebote daraus finanziert.

Der Bezug des Büroraums im direkt benachbarten Familienzentrum Harksheide am Kirchenplatz 2 hatte mehrere Synergien zur Folge: Die Frühen Hilfen sind präsent und sichtbar für alle Familien, die eine Einrichtung oder ein Angebot im Zentrum besuchen. Dies macht das Aufsuchen der Frühen Hilfen und die Inanspruchnahme noch einfacher. Das Familienzentrum wird bekannter und mit niedrigschwelligen Angeboten der Frühen Hilfen besetzt. Die Familienbildung ist nebenan – es gibt nur noch kurze Wege zum Träger, aber auch zur Kita Harksheide, zur Familienberatungsstelle der Diakonie sowie der Kirchengemeinde Harksheide.

Insgesamt erhielt das Angebot Frühe Hilfen von den Nutzern, Kooperationspartnern und Netzwerkakteuren großen Zuspruch und Wertschätzung. In der Evangelischen Familienbildung ist es dem Projektstatus längst entwachsen und hat sich zu einem eigenen Aufgaben- bzw. Fachbereich des Trägers entwickelt.

Das wichtige Thema Qualitätsentwicklung wird 2017 mit dem Träger Evangelische Familienbildung, die wiederum Mitgliedseinrichtung im „Qualitätsverbund Evangelische Familienbildung“ (QEFB) in den Fokus genommen. Erste Workshops finden dazu statt. Der Qualitätsentwicklungsprozess besteht im Kern aus der Erarbeitung eines gemeinsamen Qualitätshandbuchs zu vorgegebenen Gestaltungsbereichen, das einrichtungsspezifisch ausgestaltet wird. Angestrebt ist eine Zertifizierung nach 1,5 Jahren.

Norderstedt, den 20.04.2017

gez. Birgit Harpering
Leitung Evangelische Familienbildung Norderstedt

gez. Elisabeth Wesche
Projektleitung Frühe Hilfen Norderstedt

IV Verwendungsnachweis

siehe nächste Seite

Verwendungsnachweis 2016
Evangelische Familienbildung Norderstedt - Frühe Hilfen

Zusammenstellung nach Einnahmen und Ausgaben

Kontbezeichnung Angabe freigestellt	Zweckbestimmung	Einnahme	Ausgabe
<u>Einnahmen</u>			
45130	Eigenmittel Träger		
45150	Zuschuss Land Schleswig-Holstein	2.240,00	
	Zuschuss Stadt Norderstedt	93.500,00	
	Zinsen und ähnliche Erträge		
40211, 40400, 40600, 49210, 50500, 50510	Sonstige Erträge (z.B. Einnahmen von Klienten)	4.801,51	
46100, 46200	Spenden	486,78	
49110	Periodenfremde Erträge (Überschuss aus 2011)	0,00	
<u>Ausgaben</u>			
61030	Personalkosten Festangestellte		55.872,41
	Vergütungen/Rückstellungen Altersteilzeit		
	Löhne (z.B. Reinigungskraft)		
	Abgrenzung Personalkosten Mehrst.+Resturlaub		
70500	Reisekosten		302,56
64600	Fortbildung		1.720,50
	Supervision		
70920, 70923	Honorare (Dienstvertrag für Mitarbeiter)		13.347,25
	Instandh./Wartung d. Dritte		
71240	Reparat / Erst. v. Kleingeräten unter 75 €		0,00
69100	Verwaltungsdienstleist.d.Dritte (Geschäftsf., Fibu, Perso)		3.644,40
71111	Reinigungsmittel, Gebäudereinigung		2.269,20
	Steuern u. Abgaben / Versicherungen / Verbandsmitgl.sch.		
75111, 75220, 75320	Mieten incl. Mietnebenkosten		4.349,17
	Leasingkosten		
70400	Telefon, Fax, EDV, Internet		1.278,45
	Porto		
70300	Bürobedarf		664,32
70210	Lehr- und Lernmittel		26,91
	Fachbücher / Zeitschriften		
70700	Werbung		4.265,30
70100	Material / Zukäufe / medizinischer Bedarf		82,00
	Zinsen u. ähnliche Aufwendungen		
62300, 64500, 70900, 70901, 66290, 70840, 70901, 70960	sonst. Aufwendungen		9.640,31
	Investitionen/-sunterhalt		
	Rücklagenzuführung / Betriebsergebnis		
	Bildung von Rückstellungen		
65100, 65290	Afa		182,13
Summen		101.028,29	97.644,91

Abschluß am	31.12.2013
Bestand aus dem Vorjahr	0,00
Einnahmen	101.028,29
davon Eigenmittel	0,00
Ausgaben	97.644,91
Einsparungen	3.383,38
Mehrausgaben	0,00

Die Richtigkeit der Eintragungen und des Abschlusses, sowie die Übereinstimmung mit den Büchern wird hiermit bescheinigt.
 Es wird bescheinigt, dass die Ausgaben notwendig waren und wirtschaftlich und sparsam verfahren worden ist.

Ort, Datum

Unterschrift